

**DEVİRİNCİ  
YOL**



# **Faschismus und die Türkei**

**2**



## Die Frage der Einheit im Kampf gegen den Faschismus

Der faschistische Terror weitet sich aus, ohne etwas an seiner Gewalttätigkeit einzubüßen. Die Überfälle entwickeln sich in Richtung einer Verschärfung des Bürgerkrieges. Es gibt keinen Zweifel, daß dieser Krieg, in dem täglich 5-6 Menschen sterben, in verschärfter Form weitergehen wird, denn die faschistischen Überfälle sind keine vorübergehende Erscheinung.

In dieser Situation ist es klar, daß der antifaschistische Kampf auf der Tagesordnung bleibt und als langfristiger Kampf in Angriff genommen werden muß. Wenn der antifaschistische Kampf nicht als langfristiger Widerstandskampf betrieben wird, wird er nie einen überdauernden Erfolg erzielen.

Überdauernder Erfolg im antifaschistischen Kampf ist nur durch die Organisation von Aktionseinheiten aller antifaschistischen Kräfte mit dem Ziel der Errichtung einer demokratischen Volksherrschaft zu erreichen. Deshalb ist es notwendig geworden, den Kampf gegen den Faschismus in einer WIDERSTANDSFRONT zu organisieren.

Heute ist es eine sehr wichtige Aufgabe der Revolutionäre, den unorganisierten und zersplitterten Widerstand des Volkes und der antifaschistischen Kräfte zu einem andauernden und bewußten Kampf zu entwickeln. Der Grundsatz bei der Erfüllung dieser und anderer Aufgaben im antifaschistischen Kampf, der ein vielseitiger Kampf ist, ist die Herstellung einer antifaschistischen Front.

WIE steht es um die ANTIFASCHISTISCHEN KRÄFTE gegenüber dieser heute WICHTIGSTEN FRAGE des ANTIFASCHISTISCHEN KAMPFES?

Auf den ersten Blick gibt es im linken Lager niemanden, der nicht zur Einheit gegen den Faschismus aufruft. Es mag unverständlich erscheinen, daß trotz der Vielzahl von Aufrufen die Frage der Einheit gegen den Faschismus immer noch nicht geklärt ist. Wie kann es erklärt werden, daß trotz der Vielzahl von Aufrufen noch keine bedeutenden Schritte in Richtung auf eine Lösung der Frage nach der Einheit gegen den Faschismus gemacht worden sind?

Allem voran muß die Einheit gegen den Faschismus als Einheit für einen konkreten Kampf aufgefaßt werden. Abstrakte Aufrufe zur Einheit gegen den Faschismus, die keinen konkreten Kampf beinhalten, keine konkrete Aktion, nichts zum Thema haben, was konkret getan werden kann, bringen keine anderes Ergebnis als Phrasendrescherei.

Einheit gegen den Faschismus muß ein richtiges Kampfverständnis beinhalten. Dies kann als erstes aus einer genauen Analyse des Faschismus in unserem Land hergeleitet werden. Viele verkürzen den Kampf gegen den Faschismus auf eine Verhinderung des offenen Faschismus. Das rührt von der falschen Annahme her, daß in unserem Lande eine bürgerliche Demokratie herrsche. Deshalb kommt ein Kampfverständnis zustande, daß die Verhinderung der faschistischen Gefahr, der Eskalation des Faschismus, durch Erhalt der "bürgerlichen Demokratie" zum Inhalt hat. Diese falsche Auffassung begreift den Faschismus in der Türkei unausweichlich als Erscheinung der MHP (nationale Bewegungspartei). Es ist leicht zu verstehen, daß diese falsche Auffassung nicht nur den Umfang und Inhalt von Faschismus verengt, sondern auch keine richtige Kampflinie gegen den Faschismus vorschlägt.

...

Die politische Herrschaft in unserem Lande ist keine bürgerliche Demokratie. Es ist ein Faschismus vom kolonialen Typ (kolonialer Faschismus). Der wahre Hintergrund der faschistischen Überfälle liegt hier. Was unter den historischen Bedingungen in Westeuropa richtig war - die Verteidigung der bürgerlichen Demokratie gegen den von unten nach oben, auf eine Massenbasis gestützt, sich entwickelnden Faschismus - ist heute für die Türkei nicht richtig. Es kann keine antifaschistische Kampfaufgabe geben, bei der man anstelle der 'freiheitlich-demokratischen Herrschaft' oder der 'bürgerlichen Demokratie' den kolonialen Faschismus schützt. Im Gegenteil, der antifaschistische Kampf muß die Zerschlagung des Kolonialen Faschismus zum Ziel haben. Das wiederum bedingt ein Verständnis vom antifaschistischen Kampf als langfristigen revolutionären Kampf. Wenn wir den antifaschistischen Kampf nicht aus einer solchen Perspektive verstehen, kann kein andauernder Erfolg in diesem Kampf erreicht werden.

Der koloniale Faschismus verfolgt eine Angriffsstrategie von oben nach unten. Auf diese Weise will er zur Massenbasis kommen. Zweifellos verfolgt der faschistische Angriff in dieser Richtung das Ziel sämtliche Einrichtungen der bestehenden Staatsherrschaft in eine klassische faschistische Staatsherrschaft zu verwandeln. Die zivile faschistische Bewegung ist ein Produkt dieses Vorgehens und schon jetzt kann sie sich auf eine ernstzunehmende Massenbasis stützen.



Der Angriff des kolonialen Faschismus auf das Volk ist auch ein vielseitiger Angriff. Wenn der Druck der faschistischen Gesetze und Verbote, MIT, CIA, Kontraguerrilla, und die Überfälle der faschistischen zivilen Banden, oder als Steigerung Ausnahmezustand oder Angriffe ähnlicher Art nicht ausreichen, das Volk der Ausbeutung und Unterdrückung zu unterwerfen, geht man zum kolonialen Faschismus über, bei dem die bürgerlichen Rechte und Freiheiten, die sowieso schon arg beschnitten sind, vollkommen beiseite geschoben werden. Dies geschieht von oben nach unten, durch die Errichtung einer gemischten Militär- und Zivilherrschaft oder durch eine unmittelbare Militärdiktatur. Hierfür ist die Militärdiktatur von '71 bis '73 (12. März) ein wichtiges Beispiel.

Halten wir noch einmal fest: Aufgrund der Besonderheiten unseres Landes gründet sich eine offene faschistische Diktatur nicht durch eine faschistische Bewegung von unten nach oben, durch die Übernahme des Staates und Zerstörung der bürgerlichen Herrschaft wie in Westeuropa. Dies geschieht durch die Beseitigung der weitestgehend beschnittenen und sekundären bürgerlichen Rechte und Freiheiten, die im Staat als elementare Bestandteile verankert sind und für die Terrormethoden des Staates charakteristisch sind, das heißt von oben nach unten.

...

Falsches Verständnis von Faschismus bringt unausweichlich eine Verwässerung und Verwirrung der Vorstellung mit sich, was man gegen die faschistischen Überfälle tun kann. Diese Verwirrung hat in letzter Zeit erschreckende Ausmaße angenommen.

...

DIE SITUATION der REVOLUTIONÄREN BEWEGUNG gegenüber der FRAGE DER EINHEIT gegen den FASCHISMUS

Die revolutionäre Bewegung hat sich mit der Frage der Einheit gegen den Faschismus in dem Bewußtsein beschäftigt, daß unter den konkreten Bedingungen unseres Landes der Faschismus durch die Entwicklung einer richtigen Taktik im antifaschistischen Kampf ausgerottet werden kann und die Ausrottung des Faschismus unter den konkreten Bedingungen unseres Landes in Angriff genommen. Sie hat sich seit langer Zeit bemüht, konkrete Antworten auf die Frage nach Einheit gegen den Faschismus als Basis für diese Lösungen zu geben.

Die revolutionäre Bewegung muß die Frage nach Einheit gegen den Faschismus im Kern als WIDERSTANDSFRONT behandeln,

- die den Kampf gegen den Faschismus als revolutionären Kampf betrachtet (das heißt: Zerschlagung des in unserem Lande existierenden kolonialen Faschismus und Errichtung einer demokratischen Volksherrschaft), die die Zerschlagung des kolonialen Faschismus als Hauptziel, die Verhinderung des Übergangs zum offenen Faschismus als untergeordnet (sekundär) behandelt (im Unterschied zu allen revisionistischen Strömungen, die den kolonialen Faschismus in unserem Lande als bürgerliche Demokratie ansehen),

- die auf dieser Grundlage feststellt, daß der Sieg über den Faschismus nur im Anschluß an einen langfristigen Widerstandskampf möglich ist; die auf dieser Stufe (eines langfristigen) antifaschistischen Kampfes betont, sich gegen die faschistischen Überfälle zu wehren, die weiß, daß sie sich in einer Sammel-, Organisations-, und Stärkungsphase befindet, die die Eigenschaften eines Widerstandskampfes tragen muß,

- die im Bewußtsein handelt, daß man der Angriffspolitik des Faschismus am besten begegnet, indem man konkrete Gegenpolitik entwickelt und verwirklicht und dies durch die Organisation von Aktionen der breitesten antifaschistischen Kräfte macht,

- die im Kampf gegen den Faschismus nicht einen Augenblick vergisst, das Volk zu mobilisieren und die alles daransetzend, im Kampf gegen den Faschismus das Volk mit politischen und materiellen Dingen auszustatten,

- die weiß, dass der antifaschistische Kampf auf dieser Stufe gezwungen ist, als Antwort auf die faschistischen Überfälle ein Verteidigungskonzept zu verfolgen,

- die diese Verteidigung als aktive Verteidigung begreift,

- die diese aktive Verteidigung in einer Aktionsform durchführt, die die faschistischen Kräfte zermürt und zurückwirft, ihre Kampfmoral untergräbt und ihre Reihen auseinanderwirft; die Kampfmoral der antifaschistischen Kräfte jedoch stärkt und die Volksmassen um den Kampf herum organisiert und ihre revolutionären Kräfte entwickelt,

- die Mittel (Organisationen) beinhaltet und entwickelt, die nach ihrem Vermögen diese aktive Verteidigung zur richtigen Aktionsform verwirklicht,

- die in ihren Reihen als Alternative zum Faschismus eine Volksdemokratie hervorbringt und Organe der Volksherrschaft entwickelt,

- und die es in Angriff nimmt, durch fortschreitende Weiterentwicklung zu einem Grundmittel für die Volksherrschaft zu werden und dafür einen angesessenen Aufbau anstrebt.

Wir wissen, dass die Einheit gegen den Faschismus in einer solchen Widerstandsfront nicht von heute auf morgen einfach herzustellen ist, und dass wir dafür intensive Anstrengungen anstellen müssen. Auf diesem Weg gibt es viele Hindernisse zu überwinden. Die Einflüsse auf die antifaschistische Front, die in den falschen Faschismusanalysen begründet sind, das falsche Kampfverständnis verlangen einen entschiedenen Kampf gegen die Dämagogie der Bourgeoisie und die spalterischen Einflüsse des Revisionismus auf die antifaschistischen Kräfte. Die Schwierigkeit, heute alle antifaschistischen Kräfte in einer solchen Widerstandsfront zu vereinen, liegt auf der Hand. Aber diese Schwierigkeit darf für die Revolutionäre kein Grund sein, ihre Anstrengungen zu verringern, im Gegenteil müssen sie ihre Anstrengungen intensivieren und verstärken.

Man kann die Anstrengungen unserer revolutionären Bewegung, die Einheit gegen den Faschismus in einer Widerstandsfront zu organisieren unter 2 Überschriften zusammenfassen.

#### 1. Widerstandskomitees

2. Anstrengungen, gemeinsame Aktionen aller antifaschistischen Kräfte zu organisieren, die in einer solchen Widerstandsfront Platz haben und an dem aktiven Kampf gegen den Faschismus teilnehmen können.

Somit sind die WIDERSTANDSKOMITEES eines der Grundelemente der vereinigten Widerstandsfront.



Die Widerstandskomitees, Organisation jeglichen Widerstandes des Volkes gegen den Faschismus wurde vorgeschlagen, um die Widerstandsformen in den Volksmassen gegen die faschistischen Überfälle in eine revolutionäre Richtung zu leiten und in einen andauernden antifaschistischen Kampf zu verwandeln. Die Vorschläge sind Ergebnis und Antwort auf die Frage nach Einheit gegen den Faschismus von der Basis her.

Die Widerstandskomitees wurden als Organisationen der Basis, als die unteren Elemente der Widerstandsfront, wie wir sie oben zusammenfassend geschildert haben, aufgefasst und als Basisorganisation im Kampf gegen den Faschismus mit allen Besonderheiten der Widerstandsfront vorgeschlagen.

In der Praxis wurde daran gearbeitet, diese Vorschläge umzusetzen. Bis heute hat es viele positive sowie negative Erfahrungen gegeben. Unter den alltäglichen Schwierigkeiten und anhand der Erfahrungen aus den praktischen Versuchen mit den Widerstandskomitees hat sich ergeben, dass die Widerstandskomitees bei der EINHEIT gegen den Faschismus an der Basis die beste Antwort sein können.

Die andere Seite in der Arbeit der revolutionären Bewegung, die Einheit gegen den Faschismus in einer Widerstandsfront zu verwirklichen, setzt sich aus den Anstrengungen zusammen, auf allgemeiner Basis gemeinsame Aktionen all jener antifaschistischer Kräfte zu organisieren, die sich in diese Front einreihen können und einen aktiven Kampf gegen den Faschismus aufnehmen können.

Die revolutionäre Bewegung hat in dieser Richtung viele Anstrengungen unternommen und wird noch etliche unternehmen. Das letzte Beispiel sind die gemeinsamen Kundgebungen am 1. Mai. 1979.



Für die EINHEIT GEGEN den FASCHISMUS ist ein GEDULDIGER und ENTSCLOSSENER KAMPF NOTWENDIG

Die Frage der Einheit gegen den Faschismus ist heute im antifaschistischen Kampf für jeden, der jenseits von Phrasendrescherei etwas tun will, zu einer Frage geworden, mit der man sich ernsthaft beschäftigen muss. Diejenigen, die die Einheit gegen den Faschismus ständig im Munde führen, sind gezwungen, ernsthafte und konkrete Ansichten zu dieser Frage hervorzubringen.

Es ist klar, dass ein harter, geduldiger und entschlossener Kampf geführt werden muss, wenn die Einheit gegen den Faschismus in einer Widerstandsfront gesichert werden soll. Der Kampf, der geführt werden muss, um den schädlichen und spalterischen Einflüssen der 'Ober'revisionisten auf die antifaschistische Front zu begegnen, ist ein wesentlicher Teil des Kampfes, der geführt werden muss, um die Kräfte, die gegen den Faschismus kämpfen können, in einer Widerstandsfront zusammenzufassen.

Ein wichtiger Teil der Arbeit der revolutionären Bewegung in dieser Richtung bedeutet konkret: Leute, die mehr oder weniger unter dem Einfluss von revisionistischen Ansichten stehen, aber im Unterschied zu den 'Ober'revisionisten, kein Mittel der bürgerlichen Politik sind, den Klassenkampf zu unterdrücken, bzw. die antifaschistischen Reihen auseinanderzubrechen und aus dem Dilemma zu kommen, die den Schutz des Systems, die Überwindung der Krise und die Sicherung der Stabilität für sich selber nicht eindeutig formuliert haben, müssen vor einem Abrutschen ins revisionistische Lager bewahrt und zu einem antifaschistischen Kampf geführt werden. Gleiches gilt für Gruppen, die in ihren Reihen ein Potential haben, dass für den Kampf gegen den Faschismus aktiviert werden kann.

Bei den Aktivitäten in dieser Richtung fällt der revolutionären Bewegung zweifellos die grösste Verantwortung zu. Das heisst aber nicht, dass die anderen keine Verantwortung tragen. Jedem, der im antifaschistischen Kampf etwas machen will, fallen in dieser Richtung einige Aufgaben und Verantwortung zu.

Beispielsweise kommt den aktiven und passiven Gruppenanhängern, die bis heute keine ernsthafte Meinung zu der dringlichsten Frage des antifaschistischen Kampfes vorgetragen haben, die bezüglich des Problems Bürgerkrieg und Widerstandskomitees mit unverständlicher Ignoranz verfahren, ebenso Verantwortung zu, d.h., sie dürfen das Schweigen und die Verantwortungslosigkeit ihrer Führer zu der Widerstandsfront, den Widerstandskomitees als wichtigster Frage des antifaschistischen Kampfes und Problemen wie dem Bürgerkrieg nicht teilen. Selbst wenn ihre Führer an diesen Punkten schweigen, sollten sie im Bewusstsein handeln, dass auch sie Verantwortung trifft und Eingaben, Kritiken und Meinungen vortragen.

Sie dürfen nicht die Verwirrung ihrer Führer teilen und müssen von Zeit zu Zeit die spalterische Rolle, die ihre Führer ihnen auferlegt haben, verweigern.

Die Vernunft, die die aktiven und passiven Anhänger dieser Gruppen an diesen Punkten zeigen werden, wird zweifellos sehr wesentliche Bedeutung dafür haben, daß auf dem Weg zur Einheit gegen den Faschismus große Schritte nach vorn getan werden können.



## Widerstandskomitees (WK) des Volkes gegen den Faschismus

In der Periode nach 1975, als in der Türkei eine sich mächtig ausbreitende FASCHISTISCHE TERRORKAMPAGNE, die alle Gesellschaftsbereiche erfaßte, geführt wurde, kam der Begriff WIDERSTANDSKOMITEES und der Vorschlag, WIDERSTANDSKOMITEES zu organisieren, auf.

Die faschistischen Kräfte, die von den reaktionären Teilen des Imperialismus und der Bourgeoisie genährt wurden, hatten mit Hilfe der staatlichen Organe ihre Organisationen ausgebaut und waren zu großangelegten Überfällen und Massakern übergegangen mit dem Ziel, die fortschrittlichen Kräfte der Bevölkerung einzuschüchtern, auseinanderzubringen und die breiten Bevölkerungsschichten zur Aufgabe zu zwingen. Schüler, Studenten, Lehrer, Arbeiter, Beamte, Intellektuelle, Frauen, Kinder, kurzum Menschen aus allen Bevölkerungsschichten wurden erschossen, ermordet, verwundet oder bedroht. Busse wurden beschossen, Teestuben niedergemetzelt, Bomben auf Menschen geworfen, die gemeinsam zur Schule gingen oder in einem Cafe oder Teegarten saßen, Menschen wurden entführt und unter Foltern ermordet.

Die Auseinandersetzungen, die als Folge der Selbstverteidigung der Volkskräfte gegen die Überfälle der faschistischen Kräfte entstanden, haben in einer Zeit, wo die faschistische Terrorkampagne mit rücksichtsloser Aggressivität geführt wurde, alle Teile des Landes und alle Gesellschaftsschichten erfaßt.

Während die faschistische Terrorkampagne auf der einen Seite die beabsichtigte Angst und Ansätze zur Aufgabe bei den unorganisierten und ungeschulten Gesellschaftsschichten bewirkt hat, hat sie auf der anderen Seite einen Ansatz zur Verteidigung und Solidarität in den breitesten Bevölkerungsschichten ermöglicht. Trotz des Ansatzes zur Aufgabe unter den revisionistischen, opportunistischen Strömungen jeder Art (in verschiedenen politischen Verkleidungen) hat der Ansatz zum Widerstand, den sich die Revolutionäre zueigen gemacht haben, an Stärke zugenommen und sich über das ganze Land verbreitet. Menschen, die im Todeshagel standen, haben sich fest zusammengeschlossen und versucht, sich gegen die Todesmaschine, den Faschismus zu vereinigen, Verteidigungsmöglichkeiten zu finden und sich zu organisieren. Mit diesem Ziel haben sie sich der Gründung von Komitees zugewandt.

Die WK wurden in einer solchen Zeit als Ausdruck der Notwendigkeit, die Ansätze zum Widerstand gegen den Faschismus, die aus den breitesten Bevölkerungsschichten

hervortraten, zu organisieren und sie in einen revolutionären Widerstandskampf zu verwandeln, vorgeschlagen. In Schulen, Fabriken, Stadtteilen, Dörfern, kurzum überall dort, wo faschistische Aggression und Terror sich zeigen, müssen gemeinsame Komitees gegen den Faschismus gegründet werden. Die Komitees, die die breitesten Bevölkerungsschichten zusammenschließen, müssen versuchen, in einer Arbeitseinheit jegliche Verteidigungsmaßnahmen gegen die faschistischen Überfälle zu ergreifen und die faschistische Aggression und Bedrohung zur Wirkungslosigkeit zu verurteilen. Devrimci Yol (revolutionärer Weg=Name der Zeitung) hat betont, daß diese Organisationen keine vorübergehenden Verteidigungsorganisationen gegen den Faschismus sind, sondern daß sie im Sinne des antifaschistischen Kampfes als revolutionärer Kampf, als langfristige und überdauernde Organisationen und als Keimzellen der Organe der Volksherrschaft betrachtet werden müssen.

Es steht ohne Zweifel fest, daß in einer Zeit, wo die Auseinandersetzung und Polarisierung im Lande ungeheure Ausmaße angenommen hat und die Reaktion und Ansätze zum Widerstand in allen Bevölkerungsschichten gegen den Faschismus und das herrschende Ausbeutungssystem zugenommen hat, eine Bewegung, die von sich behauptet, revolutionär zu sein, diese Strömungen aufgreift und keine wichtigere Aufgabe hat, als sie zu organisieren und zu versuchen, sie in eine revolutionäre Richtung zu lenken und dafür entsprechende Organisationsformen zu finden und zu entwickeln.

Es sind mehr als zwei Jahre vergangen, seitdem Devrimci Yol die WK mit einem solchen Verständnis auf die Tagesordnung gebracht hat. Seitdem haben sich die faschistischen Aggressions- und Terrorakte ins Unermeßliche gesteigert. In dieser Zeit gab es das Massaker von Sivas-Malatya und zuletzt von Maras. Derzeit sind trotz der Ecevit-Regierung und ihrem Kriegsrecht (und obwohl viele, die glaubten, daß die faschistische Eskalation durch eine CHP-Volkpartei-Regierung beendet würde/ist, jetzt desillusioniert sind) die faschistischen Überfälle, Bedrohungen und Massaker in dreistester Form weitergegangen. Heute erlebt die Türkei einen kleinen Bürgerkrieg, in dem täglich 4-5 Menschen sterben. Und heute leben in vielen Gebieten Volksgruppen von nicht geringer Größe, die ihre Sicherheit selbstergriffenen Maßnahmen anvertraut haben.

Man muß alle erlebten Vorfälle (noch besser nur einen davon - ein einziges Maras) so interpretieren, daß der Vorschlag der WK sehr berechtigt und notwendig war, und daß hierdurch (wohl endlich) eine nicht wegzudiskutierende Tatsache geschaffen wurde.



(Wer sich heute trotzdem nicht ernsthaft mit der Erscheinung des heute teilweise erlebten Bürgerkrieges und der WK auseinandersetzt, den muß man als **absäts** vom revolutionären Kampf in der Türkei bezeichnen).

Nachdem dieser Vorschlag gemacht wurde, hat es zahllose erfolgreiche und erfolglose Versuche gegeben. Überall in unserem Lande wurden unzählige Komitees gegründet und Versuche durchgeführt. Und schon heute sind die Widerstandskomitees zu einer zentralen Frage der Revolution in der Türkei geworden. Ob dieser Kampf seine Ziele erreicht, ob er erfolgreich sein wird oder nicht, ist eine andere Frage. Aber vom Standpunkt des revolutionären Kampfes in der Türkei sind die Widerstandskomitees schon jetzt zu einer konkreten **Erscheinung** geworden.

Auf der anderen Seite muß der Erfolg der WK in der angestrebten Richtung, die Möglichkeit, daß die revolutionären Kräfte der Bevölkerung zu einer Mauer gegen den Einschüchterungs- und Vernichtungskrieg werden, der gegen die gesamte, arbeitende Bevölkerung geführt wird, **als abhängig von dem Verständnis und der genügend entschlossenen und überzeugten Art, mit der die Revolutionäre ihrer Führungsaufgabe gerecht werden, betrachtet werden.**

Deswegen muß jetzt durch die Auswertung aller bis heute gemachten Versuche versucht werden, die Fehler und Mängel unserer Arbeit herauszuarbeiten und sie zu beseitigen; wir müssen unseren revolutionären Kampf in verstärkter Form vorantreiben, um einen starken Widerstandskampf gegen den Faschismus und eine erstarkende Widerstandsfrent zu schaffen und zu organisieren.

#### 1. FRAGEN im Zusammenhang mit der PERMANENZ der WIDERSTANDSKOMITEES

Am häufigsten trifft man auf die Situation, daß mit der Zunahme der faschistischen Überfälle eine Politisierung der Region und eine lebhaftere Entwicklung in der Frage der WK stattfindet und nach dem Austreiben der faschistischen Überfälle, nach einer Säuberung des Stadtteils/Arbeitsplatzes von Faschisten sich ein politischer Stillstand einstellt, die Komitees funktionslos werden und auseinandergehen. Bestenfalls werden unter starker Beteiligung der Bevölkerung Komitees gegründet, Versammlungen abgehalten, anfänglich große Erfolge erzielt, die Faschisten vertrieben oder eine Menge positive Ergebnisse erzielt, aber mit der Zeit gehen alle wieder ihre eigenen Wege und das Komitee fällt auseinander. Daneben ist es auch nicht selten, daß schon im **Gründungsstadium** der WK Mißerfolge erzielt werden. Besonders an Orten, wo die faschistischen Überfälle nicht zu einer verbreiteten Bedrohung für die Massen geworden sind, kann man nicht einmal von ernsthaften Versuchen reden, WK zu gründen.

Die Gründe hierfür, d.h. Schwierigkeiten, die bei der Gründung der WK, ihrer Bestands- und Funktionsfähigkeit auftreten, gilt es zu untersuchen.

Als Erstes muß man auf folgenden Punkt eingehen: die Frage der Organisation von WK ist die Frage der Organisation der **Ansätze** breiter Bevölkerungsschichten zum **Widerstand** gegen den Faschismus. Wenn die Ansätze zum Widerstand der Bevölkerungsschichten nicht zu bewußten Aktionen geführt werden, wenn sie nur spontan entstanden sind, können sie nicht überdauern. Deswegen kann auch bei der Organisation dieser Ansätze kein Fortbestand gesichert werden. Es muß daher versucht

werden, die **Ansätze** zum Widerstand in Widerstandsaktionen, d.h. in politische Handlungen zu verwandeln. Es muß daher versucht werden, alle Widerstandsansätze zu entwickeln, angemessene Kampfformen für die Stellung der Elemente in der Widerstandsbewegung zu finden, ihr Vertrauen und ihren Mut zu stärken, ihre Überzeugung zu verfestigen und sie zu antifaschistischen Aktionen zu bringen. Es muß daran gearbeitet werden, daß **möglichst viele Leute eine Aufgabe im antifaschistischen Kampf übernehmen**, wie einfach und klein sie in dieser Richtung auch sein mag.

Wenn dies nicht erreicht wird, kann auch nicht erreicht werden, daß die in der Bevölkerung **potentiell** vorhandenen Widerstandsansätze in Aktionen geleitet werden. Aus diesem Grunde kann, selbst wenn es zur Komiteebildung gekommen ist, dessen Handlungsfähigkeit und Überleben nicht gesichert werden.

An diesem Punkt muß man sich mit der **revolutionären Führungsrolle** auseinandersetzen. Es bedarf einer langfristigen, geduldigen und bewußten Arbeit, wenn man die Widerstandsansätze der Bevölkerung überdauernd werden, in Aktionen münden lassen will. So wichtig wie es ist, die Volksmassen am Kampf teilhaben zu lassen, sie zu aktivieren, so schwer ist diese Aufgabe.

Wir handeln jedoch an diesem Punkt so, daß wir nach der Komiteebildung die Sache sich selbst überlassen oder aber nichts damit zu tun haben wollen. Die spontan, in einer durch die faschistischen Überfälle geschaffenen Atmosphäre, entstandenen Widerstandsansätze werden in dieser Situation zusammen mit einem Auftreten von politischem Stillstand geschwächt und der Bruch in der Arbeit der WK wird zu einem unausweichlichen Ereignis. Hier müssen wir auch auf die Fehler eingehen, die entstehen, indem man die WK hier und da nur als **Beratungsstellen**, als Schulmeisterei ansieht.

Dieser Punkt zeigt die Mängel unserer politischen Arbeit auf. Unsere Bemühungen, die Bevölkerung bewußt zu machen (und so die spontanen Widerstandsansätze überdauernd zu machen), bleiben in großem Maße unzureichend. Im allgemeinen will uns die Bevölkerung anhören und verstehen. Hier zeigen wir bei der Vermittlung des politischen Bewußtseins an die Bevölkerung großes Unvermögen. Wir dürfen es nicht zulassen, daß unsere Propaganda-Agitationsarbeit in den Volksmassen zu einer monotonen Wiederholung von Parolen gegen Faschismus und Verarmung-Ausbeutung wird. Wir müssen in der Lage sein, unsere Sache, für die wir kämpfen und für die einige Genossen gefallen sind, den arbeitenden Volksmassen in bester Weise und offen-einfach, in verständlicher Form zu erklären. Demgegenüber passiert es, daß der redende Genosse vor den Bevölkerungsgruppen wie Frauen, Mädchen, Kinder und Senioren, die den Saal zum Bersten gefüllt haben, die große Gelegenheit mit unnötigen-nutzlosen und langweiligen Äußerungen vertut.

Es liegt auf der Hand, daß diese Dinge nicht so einfach sind. Um den gebührenden Erfolg zu erzielen, müssen wir viel arbeiten, uns selber schulen. Was noch wichtiger ist, wir dürfen nicht dem Fehler verfallen, daß wir denken, wir wüßten alles sehr gut und würden alles am besten machen. Wenn wir den Massen etwas beibringen wollen, dürfen wir nicht vergessen, daß wir zuallererst einmal lernen müssen. Wir müssen es verstehen, neue und bedeutungsvolle Fragen innerhalb unserer Gemeinschaft aufzuwerfen, die Massen **in die Diskussion** dieser Fragen **einzu beziehen**. Mit der Bevölkerung müssen wir auf diese Weise in einen lebhaften Dialog eintreten.



Wir müssen der Schulung innerhalb der WK ein großes Gewicht beimessen. Diese Arbeit darf nicht auf Bücherlesen beschränkt werden. Auf diesen Punkt kommen wir später erneut zurück.

Es ist bekannt, daß das Grundproblem an diesem Punkt daher rührt, daß unsere Mitarbeiter zum großen Teil jung-unerfahren und deshalb den Ansprüchen nicht genügen. Wenn wir in irgendeiner Arbeitseinheit nicht über eine politisch organisierte Gruppe verfügen, die die Bevölkerung leiten kann, ist es auch nicht möglich, daß die Arbeit der WK erfolgreich ist. Deshalb brauchen unsere Gruppen dringend politische Schulung.

Wir müssen mit allen Kräften daran arbeiten, dieses Manko zu beseitigen.

Der Ursprung für die Mißerfolge-Schwierigkeiten bei der Arbeit der WK liegt zum großen Teil in unseren Mängeln an diesem Punkt.

Es gibt Fälle, wo wir anstatt die Widerstands-Solidaritätsansätze in den Volksmassen zu organisieren-entwickeln nur darauf achten, daß Leute von Devrimci Yol Aufgaben in den Komitees übernehmen. Dies entspricht einem Ansatz zur **Engstirnigkeit**, einem **Klein-gruppengeist**, der den Wert von Bündnispartnern nicht kennt. Wenn es uns gelingt, eine breite Einheitswiderstandsfront gegen Faschismus zu schaffen, so werden hier auch Leute sein, die nicht unsere Anschauung teilen, Bevölkerungsschichten, die nicht kommunistisch-revolutionär sind. Wir müssen schon von heute an versuchen, auf der einen Seite eine fest revolutionäre Organisation aufzubauen und auf der anderen Seite die breitesten Bevölkerungsschichten als **Bündnispartner** für unsere revolutionäre Bewegung zu gewinnen, mit ihnen einen gemeinsamen Kampf zu führen und mit ihnen auch uns unter den Prinzipien der revolutionären Volksdemokratie zu **organisieren** (gemeinsame Organisationen zu entwickeln). Sind die WK nicht irgendwie ein Ausdruck dieses Verständnisses? Falls es uns nicht gelingt, die breitesten Bevölkerungsschichten als Bündnispartner zu gewinnen, so wird es auch keine Möglichkeit für eine Revolution geben. Man muß den unterschiedlichen-falschen Anschauungen innerhalb der Bevölkerung mit einer kritischen aber wohlwollenden Einstellung begegnen. Selbst nach der Revolution wird es in den Reihen der Bevölkerung unausweichlich unterschiedliche Anschauungen geben. Allerdings sind wir derzeit überwiegend geneigt, jeden (als ob er aus einer Form gekommen sei) so zu betrachten, als ob er unsere Anschauungen und Parolen akzeptiert hätte.

In vielen Fällen können die WK zum Schutz der Bevölkerung durch Verteidigungseinheiten, die durch uns aufgebaut wurden, eingesetzt werden. Es ist in der Arbeit der WK und allgemeine im antifaschistischen Kampf zwar von großer Wichtigkeit, Widerstandseinheiten aufzubauen; aber wenn man die Widerstandsansätze in der Bevölkerung in eine revolutionäre Richtung lenken will, ist es widersinnig, die WK nur aus diesem Blickwinkel zu betrachten.

Schließlich muß bezüglich der dauerhaftigkeit der WK noch auf folgendes hingewiesen werden. Es ist nur natürlich, daß als Ergebnis der objektiven Lage als auch unserer Mängel, eine Auflockerung der politischen Atmosphäre und ein Rückschritt der Ansätze zum Widerstand eintritt. In dieser Situation muß daran gearbeitet werden, die **bewußten Widerstandselemente** zu organisieren und die **Fortdauer des Widerstandskampfes** zu sichern. Hierbei kommt den bewußten Aktionen und Kämpfen der Widerstandseinheiten eine äußerst wichtige Bedeutung zu. Außerdem haben alle Tätigkeiten in solchen Fällen die Qualität von Vorbereitung für eine "politische Beweglichkeit, die große Ausmaße erreicht.

Es darf kein Anlaß zur Auflockerung unserer Arbeit sein, daß die WK von Zeit zu Zeit Ansätze zur Auflösung zeigen. Wir müssen an allen Orten, wo eine politische Organisation besteht, versuchen, den fortschrittlichen Bevölkerungsschichten die Idee der WK mit dem Ziel der eigentlichen Volksherrschaft und dem Verständnis eines revolutionären Kampfes gegen Faschismus in einer entschlossenen Art verständlich zu machen. Wir müssen **überall dort**, wo gegenüber den faschistischen Überfällen und Bedrohungen **Ansätze in der Bevölkerung zum Widerstand und zur Solidarität entstehen**, WK organisieren und eine Dauerhaftigkeit dieser Organisationen erreichen.

An Orten, wo die faschistische Aggression und Bedrohung gering sind, muß neben der Werbung für die WK, eine Komiteebildung im Rahmen von verschiedenen sozialen und ökonomischen Problemen der Bevölkerung vorangeht werden.

## 2. WK als KEIMZELLEN der VOLKSHERRSCHAFT

Es ist anerkannt, daß man die WK nicht nur als vorübergehende Organisationen zur Abwehr des Faschismus betrachtet, sondern sie gleichzeitig als **Keimzellen der Volksherrschaft** angesehen werden sollen.

Es kann keine Rede davon sein, bis zum Schluß in einer Abwehrhaltung gegen die faschistischen Überfälle zu verharren. Das würde bedeuten, daß man sich von Anfang an mit der Niederlage abgefunden hätte. Die beste Verteidigung ist die Beseitigung des Angreifers. Da die hierzu erforderliche Volksherrschaft heute nicht auf der Tagesordnung ist, haben wir davon zu reden, daß es notwendig ist, einen langfristigen Widerstandskampf gegen die faschistische Aggression und Bedrohung zu organisieren. Das heißt, die WK dürfen nicht nur mit einem passiven Abwehrverständnis betrachtet werden; sie müssen mit einem Verständnis, das die revolutionäre Volksherrschaft betrachtet werden.

Dieses Verständnis, und das muß betont und unterstrichen werden, ist **zwingendes Ergebnis eines revolutionären Verständnisses, das den Kampf gegen Faschismus als Frage der Revolution auffaßt**. Es ist notwendig, die Widerstandsansätze der Bevölkerung gegen Faschismus in die Richtung **einer demokratischen Volksherrschaft und einer ihr entsprechenden Organisationsform** zu lenken. Dies ist die erforderliche Methode, damit der Kampf gegen den Faschismus erfolgreich sein wird.

Es kann heute in unserem Lande von keiner kurzfristigen politischen Alternative die Rede sein, die den Faschismus beseitigt. Alle kurzfristigen Einschätzungen sind unausweichlich gezwungen, den Erfolgen der bürgerlichen, reformistischen Regierungen zu trauen. (Dabei ist der Konkurs des CHP-Reformismus, den unser Land heute erlebt, gleichzeitig der Konkurs der revisionistischen-nachlaufenden Kampfeinstellung). Einschätzungen, die kurzfristige Erfolge anstreben und auf sie beschränkt sind, **bringen unausweichlich eine Niederlage mit sich**. Man kann den Kampf gegen Faschismus nicht vom Kampf des Volkes um ihre revolutionäre Herrschaft, für den Aufbau der demokratischen Volksherrschaft trennen.

Wenn also unser Kampf gegen Faschismus mit dem Aufbau einer revolutionären-demokratischen Herrschaft durch alle antifaschistischen Kräfte zum Sieg führen wird, so wird auch unsere Organisation des Kampfes gegen Faschismus heute nicht vom Begriff der demokratischen Volksherrschaft getrennt sein. Selbst wenn der Kampf in vielen Beziehungen mangelhaft und unvollständig sein sollte, selbst wenn der erwähnte Inhalt in der vollendeten Form erst zu einem späteren Zeitpunkt des



Kampfes verwirklicht werden sollte, so muß das "Heute" schon die Keime von "Morgen" einschließen. Wenn die WK unter diesem Verständnis angegangen werden, so müssen sie als Keimzelle der kommenden Volksherrschaft, als Basiseinheiten der demokratischen Volksfront betrachtet werden, die in sich stets entwickelnder Form als Blüten der Volksherrschaft zum Vorschein kommen.

Die Komitees, die vom Volk selbst geschaffen wurden, werden Schritt für Schritt die Herrschaft übernehmen und neben der alten zentralen Staatsform als Alternative zu einem neuen Herrschaftskern gedeihen. In Zeiten, wo unser Kampf sich entwickelt und in Gebieten, wo der Kampf fortgeschrittene Formen angenommen hat, wird es ein wesentliches Element zum Erreichen der Revolution sein, daß die WK zu "Volksherrschaftsorganen" werden. Dieser Vorgang bedeutet, daß in dem alten Ausbeutungs- und Gewaltssystem eine vollkommen neue Gesellschaft anfängt zu blühen. Das heißt, daß in den Rissen des alten Staates, der auf Ungleichheit, Ungerechtigkeit-Leiden aufgebaut ist, auf einer vollkommen neuen Demokratiebasis mit Gleichheit-Brüderlichkeit die Samen eines neuen "Staates" beginnen aufzugehen. Nachdem zwischen der grenzenlosen Verfaultheit der bürgerlichen Gesellschaft diese Samen begonnen haben aufzugehen, wird es für die Unterdrückungskräfte unsäglich schwer, den Niedergang des alten Staates und die REVOLUTION zu verhindern.

Selbstverständlich kommen den WK in unterschiedlichen Stufen der Revolution unterschiedliche Aufgaben zu und sie werden auch unterschiedliche Formen annehmen. Auf der heutigen Stufe müssen sie notwendigerweise so eingerichtet sein, daß sie die Widerstandsaktionen der breitesten Bevölkerungsschichten gegen Faschismus, die Widerstandskämpfe organisieren. Unser Kampf gegen Faschismus muß unbedingt jede Art von Widerstand organisieren. Aber wir müssen uns schon heute dem Thema WK und der Arbeit mit einem revolutionären Verständnis nähern, daß sie im Kern als Keimzellen der Volksherrschaft sieht.

Die praktische Bedeutung davon ist folgende: man muß sich echt bemühen, den programmatischen Umfang der WK nicht nur auf die Abwehraktionen gegen faschistische Aggressionen zu beschränken; man muß ökonomische, sozial-kulturelle Aktionen organisieren, um jegliche Probleme der arbeitenden Volksmassen in dem Gebiet oder der Arbeitseinheit zu lösen. Man muß sagen, daß die Versuche mit den WK bis heute an diesem Punkte sehr schwach geblieben sind und ziemlich oberflächlich angegangen wurden. Häufig werden die "Beteiligung einiger älterer Mitbürger", einige Versammlungen unter Beteiligung der Bevölkerung als ausreichend angesehen; in Richtung auf Vertiefung der Beziehung zu den Massen wird nicht genügend getan.

Dieser Punkt ist in den Regionen unter Kontrolle der revolutionären Bevölkerungsschichten ziemlich wichtig. In diesen Regionen müssen die Revolutionäre die Beziehungen zur Bevölkerung äußerst vorsichtig und in überlegter Form angehen. Die Revolutionäre (Kommunisten) sind die Vorboten (Avantgarde) der kommenden (neuen) Gesellschaft. Sie sind die Vorboten des Systems einer vollkommen neuen Gesellschaft von vollkommen neuen menschlichen Beziehungen gegen ein System, das in jeder Beziehung verfault und auf der Basis von individuellen Interessen aufgebaut ist. Propaganda für die Revolution heißt in gewisser Weise, den Massen das System dieser gesellschaftlichen Beziehungen zu erläutern. Der revolutionäre Kampf kann nicht nur aus Lobeshymnen bestehen, daß gegenüber den unendlichen Schlechthiten des heutigen Systems die

zukünftigen Tage endlose Schönheit besitzen. So wie wir heute auf der einen Seite für die Revolution kämpfen und bei uns eine neue Lebensweise auf der Basis der Kollektivität, eine revolutionäre Lebensweise zu verwirklichen suchen, muß dort, wo die Beziehung zur Bevölkerung weiter entwickelt ist, dort, wo die Revolutionäre die Oberhand haben, in gleicher Weise daran gearbeitet werden, die Element, die diesen gesellschaftlichen Beziehungen zugehören, zu pflegen und zu entwickeln. Um dies zu verwirklichen, müssen wir unsere Komiteebildungsbestrebungen unter einem vollkommen neuen Verständnis intensivieren.

An diesem Punkt müssen wir noch einmal auf die Wichtigkeit von Schulungsarbeit zurückkommen. Viele Kollegen haben aus den Versuchen bis heut gelernt, daß "Schulung nicht heißt, den Marxismus-Leninismus aus den Büchern zu vermitteln."

Schulung der Bevölkerung und Schulungstätigkeit in den Reihen der WK müssen in äußerst umfangreichen Rahmen angegangen werden. Schulungsarbeit muß als vielseitige und lebendige Frage angegangen werden. Selbstverständlich ist eine Aufklärung der Bevölkerung an Punkten wie unserem revolutionären Kampf gegen Faschismus, Erläuterung der Anschauungen und Thesen unserer revolutionären Bewegung vorrangig. Aber dies ist nur eine Seite der Sache. Soziale und kulturelle Aktivitäten haben einen wichtigen Platz innerhalb der Schulung. Insbesondere muß an diesem Punkt ein beispielhaftes Verhalten zeigen, jedem zu Hilfe kommen, der in Schwierigkeiten ist. Nur so wird für die Bevölkerung konkret, für welches System wir kämpfen und Volksmassen können sich unseren Kampf noch entschlossener zu eigen machen. Und die Regionen, wo wir bezüglich der Bevölkerung uns ernsthaft unter einem solchen Verständnis um Schulung bemühen, werden zu wirklichen Hochburgen unserer revolutionären Bewegung.

Bei dem Versuch, alle möglichen Probleme der Bevölkerung zu lösen, muß man mit einem revolutionären Verständnis arbeiten und mit revolutionärem Verständnis Lösungen finden. Allerdings nicht mit Werten, die der traditionellen bürgerlichen Gesellschaft zugehören. Als Beispiel wurde in einem Gebiet bei einem Konflikt von 2 Leuten aus der Bevölkerung, der schuldigen Seite vom WK eine Geldstrafe auferlegt. Diese Geldstrafe wurde für die WK eingenommen. Das ist nicht richtig. Strafen für "schuldige" Leute dürfen nicht als Geldstrafe bewertet werden. "Strafe" muß unter dem Gesichtspunkt der Korrektur, speziell des eigenen Fehlers, angegangen werden. Einnahme von Geld"strafe" ist ein Punkt, der für Fehlinterpretation und Ausnutzung äußerst anfällig ist. In besonderen Fällen, wo eine Geldstrafe verhängt werden kann, muß das in einer Weise geschehen, daß weder Einwände noch Ausnutzung möglich sind; die Geldstrafen müssen direkt für die gemeinsamen Bedürfnisse der Bevölkerung des Gebietes genutzt werden.

Da wir gerade dabei sind, müssen wir uns mit der Frage des Geldsammelns auseinandersetzen. An vielen Orten wird aus der Tätigkeit der WK eine "Geldsammel"aktivität; manchmal fängt man die Sache mit "Geldsammeln" an. Dies ist eine gefährliche Sache, wie schon viele Kollegen angemerkt haben. Oft sind die Spekulationen von übel gesonnenen Leuten der Grund für Zweifel und Bedenken in den unbewußten Bevölkerungsschichten. Das Verhalten der Bevölkerung, die in einer Gesellschaft über Jahrhunderte auf verschiedenste Weise ausgenutzt wurde, ist nur allzu verständlich, und wir müssen an diesem Punkt äußerst vorsichtig sein. Selbstverständlich muß in einem Kampf, der im Interesse der Bevölkerung geführt wird, die Beteiligung der Bevölkerung gesichert werden, wenn ihre verschiedenen Bedürfnisse befriedigt werden sollen.



Aber wesentlich ist, daß es eine bewußte und freiwillige Hilfe wollen, müssen wir uns so verhalten, daß man dies nicht mit den Erpressungen der Faschisten in Verbindung bringen kann. Gegen Leute, die nicht spenden wollen, dürfen wir auch nicht die Andeutung einer Drohung aussprechen; im Gegenteil, wenn jemand die Leute an diesem Punkt unter Druck setzt (dies können Verwirrte aus uns abseits gelegenen Gruppen sein, aber auch Proleten (Lumpenproletarier) oder Faschisten, die sich ein revolutionäres Mäntelchen umlegen, müssen wir gegen diese angehen und die unter Druck-Gesetzten schützen.

Innerhalb der Schulungsarbeit sind Versammlungen zur Kritik-Selbstkritik ein unbedingt zu beschreitender Weg, der im Kampf gegen die falschen Ansätze in der Bevölkerung nicht vernachlässigt werden darf. Auf diese Weise kann ein wirkungsvoller Kampf gegen die falschen Ansätze in der Bevölkerung geführt werden; aber wir werden auch eine wertvolle Möglichkeit geschaffen haben, unsere Fehler und Mängel zu sehen und zu korrigieren. Der Mechanismus von Kritik-Selbstkritik ist die stärkste Waffe eines revolutionären Verständnisses.

### 3. FRAGEN ZU DEN ORGANISATIONSFORMEN

Die WK wurden als Einheiten einer **frontalen** Organisation definiert. Das heißt, sie muß alle einzuschließenden Bevölkerungsschichten aufnehmen können und einen Aufbau haben, der es erlaubt, pazifistische-bewaffnete Massenaktionen o.ä., alle Aktionsformen jeglicher Bevölkerungsschichten gegen Faschismus zu aktivieren.

Häufig bleiben die WK, die mit einem solchen Verständnis organisiert werden, in ihrer heutigen Form bei einer halblegalen, lockeren, in Spontaneismus verharrender, instabilen Organisationsform stehen. Es gibt keinen Zweifel daran, daß sie in der Entwicklung des Kampfes und unter den aus der Praxis gewonnenen Fragen-Lehren Erkenntnissen fortschrittliche Qualitäten und die ihnen entsprechenden Formen annehmen, sowie für die Besonderheiten des sich entwickelnden Kampfes angemessene Formen annehmen werden.

Aus diesem Grunde sollte man sich in Bezug auf die Organisationsformen der WK einer *"formelhaften"* Einschätzung enthalten. Wir dürfen nicht erwarten, daß man uns am Anfang (zentral gesteuert) eine Formel, ein Schema gibt, wie die *"perfekteste Formgebung"* aussehen kann. Wir dürfen weder im jetzigen Stadium noch in irgendeinem zukünftigen Stadium die auftretenden Organisationsformen der Komitees als *"idealeste"* festgeschriebene Formen ansehen. Wir müssen immer daran arbeiten, die vorhandenen Organisationsformen im Lichte der Lehren der Praxis voranzutreiben, ihnen der konkreten Entwicklung des Kampfes angemessene Formen zu geben.

Heute sind wir auf nationaler Ebene noch im Stadium der Bildung von WK. In diesem Stadium gilt es, Fragen im Zusammenhang mit der Bildung, von WK im Lichte der bis heute gemachten Erfahrungen zu bewerten.

Es ist nicht zu vermeiden, daß bei der Gründung von WK **Unterschiede der Form**, die aus den Unterschieden der Arbeitseinheiten der Gebiete herrühren, auftreten. Es ist unvermeidlich, daß im Dorf, Fabrik, Kreisstadt, oder Stadtteilen der Ballungszentren recht unterschiedliche **Formen** auftreten. Ebenso wird es Unterschiede bei Orten geben, in denen die Kontrolle und der Einfluß der Faschisten stärker sind und bei Regionen, in denen Revolutionäre die

Oberhand haben und in denen der Einfluß der konterrevolutionären Kräfte schwach ist. Alle Besonderheiten müssen gebührend berücksichtigt werden. Bevor in irgendeiner Arbeitseinheit zur Bildung von WK geschritten wird, muß zuvor eine ernsthafte Untersuchung über die bestmögliche Organisationsform, die dem Aufbau und der Lage der Arbeitseinheit angemessen ist, gemacht werden. Das Grundkriterium bei dieser Untersuchung kann sich an der Frage: *"Wie kann in dieser Arbeitseinheit eine wirkungsvolle - verbreitete Aktionsform gegen den Faschismus, mit welcher Organisation in der fundiertesten Weise verwirklicht werden?"* orientieren. Die Organisationsfrage heißt Aufbau einer Aktion, der Verwirklichung einer Sache. Wenn daher, nachdem die allgemeinen Bedingungen für die Bildung einer Arbeitseinheit klargestellt wurden, die Tätigkeit beginnt, muß zuerst herausgefunden werden, welche antifaschistischen Aktionsformen im **konkreten** dieser Einheit möglich sind und welche Aktivitäten an den sonstigen Punkten innerhalb der WK gemacht werden können; danach muß an dem Aufbau der Organisation gearbeitet werden, die diese Aktionen in bester Weise tragen kann. Es liegt auf der Hand, daß die Hauptverantwortung dabei der politischen Organisation in dem Gebiet zukommt.

Es ist für eine größere Region oder Arbeitseinheit als Form angemessen, wenn es ein *"Oberkomitee"* und abhängig davon verschiedene Untereinheits- oder -aufgabenkomitees gibt. Bei der Sicherung der Funktionsfähigkeit sind die *Untereinheitsorganisationen* eines der wichtigsten Elemente. Es darf nicht angenommen werden, daß mit dem Abhalten von Veranstaltungen, an denen die Bevölkerung zahlreich teilnimmt und mit der Wahl eines Ober-Generalkomitees die Arbeit erledigt ist. Denn dann wird die Masse wiederum erwarten, daß die 3 - 5 Leute alles in **ihrem Namen bewältigen** und ihnen mitgeteilt wird, daß ihnen *"eine Aufgabe zukommt"* - und sie wird sich wieder ihren Privatdingen zuwenden. Eigentlich **wünscht man**, daß in fortgeschrittenen Fällen nicht eine Handvoll Leute im Namen der anderen die Sache bewältigen-fortführen, sondern, daß eine Beteiligung von möglichst vielen Leuten erreicht wird. Deswegen ist es als gewinnbringender Weg anzusehen, wenn die erwähnten **Untereinheiten sich untereinander organisieren** und in großer Anzahl durch Aufgabenteilung sich unterschiedliche **Unteraufgabenkomitees** bilden.

Auch wenn zuerst in **kleinen Regionen** Organisationen gebildet werden (Straße, Schicht o.ä.) und danach durch das Zusammenbringen von Vertretern der Komitees aus kleinen Regionen in einer zusammenhängenden Gegend (von unten nach oben) Oberkomitees gebildet werden, ist dieses als angemessene Handlungsweise anzusehen. Der Vorteil (im Vergleich zu der anderen Form) liegt darin, daß keine Notwendigkeit für eine Handlungsfähigkeit-Dauerhaftigkeit und für Versammlungen, die die ganze Region umfassen, besteht. Es ist auch für die Geheimhaltung des Oberkomitees sinnvoll.

**In beiden Fällen hängt die Arbeit der Komitees vom Erreichen der Funktionsfähigkeit der Untereinheits- und Aufgabekomitees ab.**

Zur Bildung von WK in irgendeiner Arbeitseinheit ist die **Präsenz einer organisierten, disziplinierten politischen Arbeit in dieser Region/Einheit Voraussetzung**. Kollegen, die die Arbeit in WK in einer Region auswerten, sagen an diesem Punkt zu Recht: *Ohne die Lage vorher gut zu kennen, versuchen wir der Arbeitseinheit die abstrakten Formen in unseren Köpfen als Schablone aufzusetzen. Man beginnt die Arbeit, ohne die Einheit oder die Menschen*



*richtig zu kennen. In Einheiten, wo keine politische Organisation existiert, ist das Ergebnis Erfolglosigkeit (Frustration). Aus diesem Grunde hat die Komiteearbeit in unserer Region große Rückschläge erlitten. Da die politische Organisation schwach war, konnten die auftretenden Fragen nicht gelöst werden. Daher muß erst einmal die politische Organisation in dieser Einheit auf ein Mindestmaß gebracht werden. Ansonsten bleibt unsere Arbeit auf der Propagandaebene stehen."*

Es ist klar, daß ohne irgendeine politische Vorarbeit/Vorbereitung und ohne eine Führung mit ausreichendem Stab von Leuten die Erfolgsaussichten der eingeleiteten Schritte gering sind. Ein wichtiger Nachteil, der daraus entstehen kann, ist daß bei Initiativen ohne ausreichende Vorbereitung das Thema abgenutzt wird und das Vertrauen der Bevölkerung verloren geht.

#### 4. EINHEIT unterschiedlicher STANDPUNKTE in den WIDERSTANDSKOMITTES

Die Ansicht ist allgemein akzeptiert, daß bei der Arbeit der WK auch die Teilnahme von Anhängern anderer linker Gruppen notwendig ist. Allerdings kann man nicht davon reden, daß dies ausreichend praktiziert wird. Durch eine lustlose Behandlung dieses Punktes können wir kein positives Ergebnis erreichen. Das liegt daran, daß die **Wichtigkeit** dieses Punktes nicht eingesehen wurde.

Die Linke in der Türkei ist gespalten. Der größte Schaden liegt nicht, wie häufig angenommen wird darin, daß das antifaschistische Potential innerhalb verschiedener linker Gruppen nicht mobilisiert werden kann. Noch wichtiger ist, daß die Zersplitterungserscheinung eine bremsende Wirkung auf die revolutionäre Ausrichtung der Volksmassen hat. Eher noch als die kämpferischen Elemente innerhalb der anderen linken Gruppen für den antifaschistischen Kampf zu mobilisieren müssen wir **den zerstörerischen Einfluß, der durch die Zersplitterungserscheinung der Linken in den Volksmassen hervorgerufen wird**, abbauen. Deshalb müssen wir für die Organisation derjenigen, die Ansichten von anderen linken Gruppen vertreten, in den Widerstandskomitees und um eine Teilnahme am revolutionären Kampf zu erreichen, uns ständig bemühen, indem wir die Hoffnungslosigkeit der Bevölkerungsschichten durchbrechen.

Häufig hindert uns die opportunistische Haltung der anderen Gruppen und Faktoren wie Weigerung zusammenzuarbeiten, eine beharrliche Arbeit an diesem Punkt zu leisten. Häufig behaupten wir, daß die Schuld nicht bei uns liegt und haben auch rationale Erklärungen dafür. Das ist nicht die richtige Einstellung. Falls wir die Verantwortung des revolutionären Kampfes tragen, müssen wir wissen, daß uns die größte Verantwortung trifft. Um die anderen linken Gruppen für gemeinsame Aktionen und Arbeit der WK zu gewinnen, müssen wir eine **beharrliche, entschlossene, fundierte und flexible Haltung zeigen**. Mit einer solchen fundierten Anstrengung, die wir allen Gruppen gegenüber zeigen -- mit Ausnahme der Kulmination von Verrat TKP und TIKP - ist es möglich, Erfolge zu erzielen, die nicht unterschätzt werden dürfen.

#### 5. FÜHRUNG

Es ist notwendig, die Beziehung zwischen der revolutionären Bewegung (und zunehmend der Führungspartei des Proletariats) und den WK, sowie die Führungsaufgaben der Partei richtig herzustellen. Hier kann von 2 grund-

sätzlichen Fehlern gesprochen werden, denen man verfallen kann. Der erste ist die **Vernachlässigung** der Führungsrolle der Partei. Dieser rechte Fehler bringt die WK dazu, in Spontaneismus zu verfallen. Die Niederlage eines Widerstandskampfes, der auf nationaler Ebene nicht über eine richtige und **zentrale** Politik und ihre Lenkung verfügt, ist unausweichlich. Zweitens ist es möglich, einen "linken" Fehler zu machen, indem man die Führungsrolle der Partei als einseitige Befehlskommandantur auffaßt. Die Rolle der Revolutionäre in der Leitung der WK darf niemals die eines "Befehlshabers" oder "Vernunftpredigers" sein. In den WK muß ein neues Verständnis von Demokratie, der Volksdemokratie entwickelt und praktiziert werden. Die Oberkomitees dürfen nicht durch **"Einsetzen von oben"** gebildet werden. Grundsatz ist die Bildung durch Wahl. Grundsatz bei Entscheidungen ist die Methode von Diskussion und **Überzeugung**, damit die Bevölkerungsschichten die richtigen Ansichten der Revolutionäre akzeptieren und umsetzen.

Wenn auch die Rolle der Revolutionäre nicht **"Befehlshaberei"** sein soll, so heißt das nicht, daß man in den Komitees gegenüber falschen und besonders gegenüber opportunistischen und abweichlichen Ansichten nachgiebig sein soll. Die Basis der Politik der Revolutionäre muß auf der einen Seite eine flexible - **für alle Diskussionen offene Haltung** - auf der anderen Seite zur Verwirklichung der richtigen Ansichten ein unnachgiebiger entschlossener Kampf gegen alle Ansätze zu links-rechts Opportunismus und falschen Ansichten sein.

Selbstverständlich müssen die Revolutionäre in den Komitees planmäßig, systematisch und fundierte Arbeit leisten, damit in den WK die revolutionäre Politik Oberhand gewinnt. Deshalb müssen bei der Bildung eines jeden Komitees die Revolutionäre in ihm untereinander eine disziplinierte Organisation aufbauen.

#### 6. DIE RICHTIGE AKTIONSLINIE

Wir müssen dafür kämpfen, ein richtiges revolutionäres Kampfverständnis gegen den Faschismus zu gewinnen und dies innerhalb der WK und unserer unabhängige Arbeit zu verwirklichen.

Nur wenn es uns gelingt, eine richtige politische Anschauung, richtige Analysen und ein richtiges Kampfverständnis zu besitzen und in der Praxis eine richtige Kampflinie zu verfolgen, können wir Erfolge erzielen, indem wir die Kräfte der arbeitenden Bevölkerung hinter uns sammeln.

Deswegen müssen wir die Grundsätze einer richtigen antifaschistischen Aktionslinie gut kennen.

Wir müssen bei all unseren Aktionen eine Linie verfolgen, die offensichtlich den konkreten Interessen der Bevölkerung entspricht. Dies ist ein unbedingt anzuwendendes Verständnis, um die Volksmassen für die Reihen unseres Widerstandskrieges zu gewinnen. Als Teil dieses Verständnisses sind z.B. Überfälle auf Schichten der arbeitenden Bevölkerung, den Mittelstand (wie Raube bei Tankwarten, Bäckern, Metzgern) keine revolutionären, sondern reaktionäre Aktionen.

All unsere Aktionen müssen die Ansätze zum Widerstand gegen den Faschismus im Volk, das Kampfbewußtsein und die Entschlossenheit stärken. Alle Kräfte der arbeitenden Bevölkerung sind in den revolutionären Kampf gegen Faschismus einzuschließen; Schichten, die Sympathie für faschistische Kräfte empfinden können, müssen den Faschisten ferngehalten werden; die Reihen (Ziele!) der Faschisten müssen verengt und gesprengt werden.



Vom militärischen Standpunkt her entspricht eine zu aggressive Aktionslinie einem falschen Kampf; und einem falschen Revolutionsverständnis. D. Bravo bezeichnet dies als Produkt eines "kurzfristigen" Verständnisses und sprach damit in richtiger Weise einen Punkt an, indem er darauf verwies, daß dies einem "langfristigen Kampfverständnis widerspricht".

Es ist auch nicht möglich, das Verständnis vom aktiven Kampf gegen Faschismus mit Vergeltungsaktionen und Attentaten gleichzusetzen. Bei den Auseinandersetzungen der faschistischen Kräfte mit den Volkskräften nehmen Vergeltungsaktionen einen wichtigen Platz ein. Von diesem Punkt aus äußern die Opportunisten Kritiken am aktiven Kampfverständnis.

Selbstverständlich ist es ein legitimes Recht der Verteidigung des Volkes, die faschistischen Aggressionshunde, die Anführer der ausgesandten Mörderbanden zu bestrafen, die "Hände, die dem Volk Böses tun wollen", zu zerbrechen. Falls die Bevölkerung dieses unbedingte, unverzichtbare Recht nicht in Anspruch nimmt, kann das ein Grund dafür sein, daß die Moral der Bevölkerung zerstört wird, daß die faschistischen Angriffe ihr Ziel erreichen und die Bevölkerung eingeschüchtert wird. Damit der revolutionäre Kampf gegen Faschismus erfolgreich wird, ist es ein äußerst wichtiger Faktor, die psychologische Lage in der die Bevölkerung sich befindet, richtig aufzufassen und zu bewerten. Die Auswertung von Erfahrungen in einer Region, wo die Arbeit der WK erfolglos war, können mit den Ergebnissen an diesem Punkt uns eine gute Lehre sein: "Der Zusammenbruch (Auseinandergehen) der Arbeit des WK hatte seinen Grund in unserer falschen Einstellung. Sie war der wichtigste Grund unseres Schweigens während der Zeit des Kriegsrechts, gegenüber den faschistischen Kollaborateuren im Stadtteil und auch für das Wanken des Vertrauens und Widerstandswillens in der Bevölkerung".

Wie gezeigt wurde, ist es ein rechter Fehler, wenn die Führung zur rechten Zeit nicht die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreift, und wenn sie als festen Bestandteil des Verteidigungsrechtes der Bevölkerung die faschistischen Aggressoren nicht bestraft, wodurch der Verteidigungskampf geschwächt wird.

Nur darf die Basis des Kampfes niemals auf politische Attentate oder Vergeltungen gegründet sein. Es darf auf keinen Fall vergessen werden, daß eine revolutionäre militärische Linie nicht auf Vergeltungsaktionen hinuntergeschraubt werden kann.

## 7. WICHTIGKEIT der PROGRAMMZIELE

Eines der Grundelemente für den Erfolg des revolutionären Kampfes gegen Faschismus ist die Aufklärung der Bevölkerung über die **Programmziele** des revolutionären Kampfes. Insbesondere nimmt die vorsichtige Vermittlung der Programmziele bezüglich des **Mittelstandes** innerhalb des demokratischen Revolutionsprogrammes einen wichtigen Platz ein. Bekanntlicherweise versucht der Faschismus insbesondere die Besitzleidenschaften des Mittelstandes zu mobilisieren, eine Angst vor Kommunismus, der allen Besitz beschlagnahmt, zu schüren und mit verschiedenen Dämagogien und Lügen eine Massenunterstützung zu sichern. Demgegenüber müssen wir versuchen, die Programmziele **demokratischen** Inhaltes der revolutionären Bewegung zu verbreiten und den Massen zu erklären.\*

## 8. EINHEITSWIDERSTANDSFRONT

Die WK müssen von unten nach oben, unter Einschluß von immer weiteren Bereichen, stufenweise zentralisiert werden. Diese Anstrengung ist eines der wichtigsten Glieder, um auf nationaler Ebene eine **Einheitswiderstandsfront** aufzubauen. Es wird beim Aufbau einer bewaffneten Widerstandsbewegung **von großer Wichtigkeit sein**, WK und Widerstandseinheiten aufzubauen und national zu zentralisieren. Diese werden dann unter Führung der kämpferischen Führungspartei des Proletariats den Sieg des Volkes gegen Faschismus verwirklichen.

\*obwohl dieses Programm mit allgemeinem Rahmen schon erarbeitet ist, existiert es noch nicht im Detail und Schriftform. Natürlich ist dies ein wichtiges Bedürfnis.



# Meinungen über die Widerstandskomitees (WK) des Volkes gegen den Faschismus

Der Artikel "WK und Kampf gegen den Faschismus" ist zwar eine systematische Zusammenfassung vieler Diskussionspunkte über die WK, aber er läßt einige Punkte dennoch ungeklärt. Dies kann man sicherlich als eine Folge der Entwicklung des Kampfes für die Organisierung der revolutionären Bewegung betrachten.

I. Einer der offen gebliebenen Diskussionspunkte ist die Partei - Front - Beziehung und das Führungsproblem im WK. Die WK sind Einheiten einer frontalen Organisation, in der nicht nur die Kommunisten einen Platz finden sollten sondern auch die breitesten fortschrittlichen Volksmassen und ihre Vertreter verschiedener politischer Richtungen. Die Kommunisten kämpfen dabei um die politische Führung dieser Front, damit die Dauerhaftigkeit und der Sieg des Kampfes sichergestellt ist. Die politische Führung muß nicht zu jeder Zeit und unter allen Umständen die Form einer aktiven Führung haben, aber es muß immer versucht werden, die politische Führung in die aktive Führung umzuwandeln. Vor allen Dingen muß um die Leitung und Kontrolle der bewaffneten Widerstands-Einheiten in den WK gekämpft werden. Weiterhin ist es wichtig, im Hauptleitungs- und Kontrollmechanismus des WK "dominant" zu sein. Genauso wichtig ist es aber auch, in allen untergeordneten Komitees "dominant" zu werden, insbesondere in der BW-Einheit, die das wichtigste Organ der sich auf der Basis des bewaffneten Kampfes entwickelnden revolutionären Bewegung ist. Um die Dauerhaftigkeit der "Führungsrolle" sicherzustellen, darf die politische Arbeit im WK als ganzem und speziell in der BW-Einheit niemals vernachlässigt werden. Während man versucht, die breitesten Massen in WK- und BW- Einheiten zusammenzufassen, soll für die Bildung neuer kommunistischer Zellen gearbeitet werden, die den Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Partei herstellen.

Eine solche Arbeit wird nicht nur den Einfluß der Kommunisten an der Basis für die Bildung der Einheitsfront und des bewaffneten Widerstandes erhöhen, sondern sie wird auch die zentralen Organisationen der Partei in ihrem Bemühen um die Organisierung der Front und des bewaffneten Kampfes von oben nach unten sehr wesentlich unterstützen. Dies ist die einzige Erfolgchance für die Partei, die vereinigte Volksfront und bewaffnete Widerstandsbewegung im ganzen Land ins Leben zu rufen und zu leiten.

2. Ein weiteres Diskussionsthema ist, was man tun muß, um im Organisierungsprozeß der WK als Keimzellen der Volksherrschaft, die Beteiligung ( nicht nur Mitwirken sondern aktive Beteiligung) der Massen an der Leitung zu erreichen. Wenn nämlich die politische Mobilisierung und Beteiligung der Massen an der Leitung nicht erreicht wer-

den kann ( so langsam dies auch vor sich gehen mag) wird die Organisierung der WK als Keimzellen der Volksherrschaft scheitern. Im Artikel sind dazu einige Beispiele angegeben. (z.B.: "Die Fehler, die dadurch entstehen, daß die WK zum Teil nur als Beratungs- und Betreuungsstellen angesehen werden, müssen beseitigt werden." S.5: "In vielen Fällen betrachtet man die WK als Beschützer des Volkes in einem gewissen Gebiet durch die "von uns gegründeten" Volkseinheiten S.7) Die werktätigen Massen neigen dazu, die Revolutionäre als Rechtsanwälte, bezahlte Soldaten, neue Herrscher über die Massen trotz der Massen anzusehen und zu akzeptieren, da sie seit tausenden von Jahren von allen Leitungsfunktionen und wirklichen politischen Entscheidungen entfernt worden sind. Eine solche Entwicklung bringt zweierlei Gefahren mit sich. Zum einen verhindert sie die Verwurzelung der Revolutionäre in den Massen, so daß sie, die Revolutionäre, nicht "Fische im Wasser" werden. Es ist zu offensichtlich, daß unter den zur Zeit herrschenden Umständen, die Massen es ebenfalls akzeptieren würden, wenn eine mächtigere Herrschaft (z.B. Staatsterror und - autorität unter den Bedingungen des offenen Faschismus) die Revolutionäre zu liquidieren versuchen würde. Zum zweiten bewirkt diese Entwicklungstendenz, daß die Massen der Partei fernbleiben, was wiederum dazu führt, daß ein Nährboden für revisionistische Tendenzen in der Partei entsteht. Man kann sogar behaupten, daß die nachrevolutionären Probleme in vielen Ländern z.T. durch Masse-Partei und Masse- Staat -Beziehungen hervorgerufen worden sind.

Für die Beseitigung dieser Gefahren müssen die Massen (in der Absicht die Probleme der revolutionären Praxis zu lösen) umgeschult werden, damit sie die Idee der kollektiven Produktion, Herrschaft und des Kampfes realisieren und die alten Gewohnheiten und Bedingungen abschütteln. Die einzige Gewähr für einen derartigen Prozeß ist die Schulung der Revolutionäre, die die Fähigkeit mit sich bringen, die Massen in diesem Sinne zu organisieren und zu mobilisieren. Die Schulung der Kader geschieht auf drei Ebenen: 1. Auf der Ebene des praktischen Lebens, des Kampfes und der Organisierung der Kader selbst, 2. durch eigene Bestrebungen der Kader für die Selbstschulung, 3. durch die Schulung der Kader von oben nach unten. Diese drei Ebenen sind voneinander nicht zu trennen. Sie haben je nach Lage 1. des Kampfes, 2. der Entwicklung der Kader, unterschiedliche Bedeutung. Das Fehlen einer dieser drei Ebenen schafft eine mangelhafte Schulung bei den Kadern. Dementsprechend widerspiegelt sich dann dieser Mangel auch im Kampf und in der Organisierungsarbeit der Kader. Die Frage der politischen Schulung der Kader verdient auf jeder Entwicklungsstufe eine besondere Aufmerksamkeit. Es ist eine der dringlichsten Aufgaben die zur Zeit über diese Frage herrschende heterogene Meinung abzuschaffen oder zumindest zu verringern.



3. Der dritte Diskussionspunkt ist die Frage nach den Programmzielen, deren Fehlen im Artikel als ein wichtiger Mangel empfunden wurde. Es gilt diesen Mangel zu beheben. Wenn wir noch bedenken, daß unser Land seit Jahrzehnten im Kapitalisierungsprozeß steckt und als Charakteristikum dieses Stadiums fortwährend eine breitgefächerte Kleinbourgeoisie produziert wird ( und diese traditionell über politischen und ideologischen Einfluß verfügt ), dann wird es verständlich, wie dringend unsere Aufgabe ist. Wir müssen im Auge behalten, daß die Kleinbourgeoisie die unentschlossenste und unzuverlässigste Klasse gegenüber dem revolutionären Kampf ist und ihrem Klassencharakter nach die geeignetste, dem Faschismus die Massenbasis zu stellen. Wie Klara Zetkin bemerkt hat, ist 'der Faschismus im gewissem Sinne das Produkt der Fehler und Mängel des Proletariats und seiner politischen Bewegung.' Wenn heute der Faschismus bestimmte Schichten, wie begrenzt diese auch sein mögen, politisch beeinflussen kann, sind daran nicht zuletzt die Unfähigkeiten und Mängel der revolutionären Kräfte Schuld.

Da sich der Klassenkampf auf der einen Seite in Richtung der revolutionären Volksmassen und auf der anderen Seite in Richtung der faschistischen Kräfte polarisiert, stellt sich die Frage nach den Programmzielen immer dringlicher. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Fehlen eines demokratisch-revolutionären Programms der spanischen Kommunisten eine große Rolle bei der Niederlage der antifaschistischen Front im Bürgerkrieg gespielt hat.

aus der Region Ankara

★★★

#### ORGANISIERUNG DER ARBEITSEINHEITEN UND DIE WIDERSTANDSKOMITEES:

Die WK sind Organisationsformen, die sich im praktischen Kampf entwickelt haben. Die unerbittlichen Bedingungen des antifaschistischen Kampfes haben die verschiedenen Arbeitseinheiten gezwungen, sich zusammenzuschließen. Diese spontane Entwicklung hatte eine primitive Form und ein primitives Ziel. Die schwache Struktur stand, jedesmal wenn der faschistische Druck nachließ, vor der Gefahr der Auflösung. Die Revolutionäre haben dieser Entwicklung eine den taktischen und strategischen Zielen des revolutionären Kampfes geeignete Form gegeben.

Die WK stehen heute vor verschiedenartigen Problemen. Sie werden nicht genau verstanden, und bei dem Versuch, sie ins Leben zu rufen, treten erhebliche Schwierigkeiten auf. Die aktuellen Probleme entstehen hauptsächlich aus drei Gründen: a) der Inhalt und die Form der WK wird nicht richtig verstanden, weil sie keinen festgelegten Platz in der evolutionären Entwicklung der Arbeitseinheiten haben. Die WK haben keinen Platz am Anfang und am Ende der Organisation der Arbeitseinheiten. Deshalb ist es notwendig, den Entstehungsgrund der WK zu bestimmen und ihre Entwicklung in der Zukunft vorrauszusehen.

b) Probleme, die aus den materiellen Bedingungen des Kampfes und der Organisation entstehen: Der Kampf und die Organisation in verschiedenen Arbeitseinheiten entwickeln sich in unterschiedlichen Dimensionen und mit unterschiedlicher Schnelligkeit. Und die Arbeitseinheiten selbst haben verschiedene Komponenten. Die WK formieren sich entsprechend diesen Verschiedenheiten. Um sie auf einem heterogenen Gebiet anwenden zu können, darf man sie nicht als eine vorgegebene Schablone verstehen, sondern als einen Funktionen- und Aufgabenkomplex. c) Die organisatorischen Formen, die diese Funktionen ausführen, hängen stark von den Kadern ab, d.h. von ihrer Beobachtungs- und Forschungsgabe.

Der Platz des WK in der organisatorischen Entwicklung der Arbeitseinheiten.

Arbeitseinheiten sind Zellen, die den Keim der revolutionären Organisation in sich tragen. Je nachdem, ob sie Produktions-, Wohn-, Erziehungs-, Verteidigungseinheiten sind, werden sie Fabrik, Stadt, Dorf, Gemeinde, Schule, Kompanie etc. genannt.

Untersuchen wir nun kurz die Organisationsformen in einer beliebigen Arbeitseinheit.

Schulungsgruppe: Als Mittel zur Schulung der Sympathisanten und zur Einführung in den Kampf ist sie die einfachste Form der Organisation, in der die Kader selektiert werden. Die Schulungsgruppe muß von Anfang an Leitungsaufgaben übernehmen, sonst wird sie keine politische Gruppe sondern eine akademisch-passive. Da das Ziel der Schulung das Heranwachsen der Sympathisanten zu Kadern ist, muß die "Einführung in den Kampf" großgeschrieben werden. Die führenden Kader müssen solche Aufgaben auf die Tagesordnung setzen, auf die die Sympathisanten von selbst nicht kommen können. Aufgaben, die ihrem Niveau entsprechen, verursachen leicht Wiederholungen. Aufgaben, die ihr Niveau weit überschreiten, geben hingegen Anlaß zu Resignation. Aufgaben hingegen, die mit leichter Mühe gelöst werden können, tragen zur gesunden Entwicklung und Auslese des Sympathisanten bei.

Das sind kurz die Aufgaben der Schulungsgruppe in der Anfangsphase der Organisation einer Einheit.

Revolutionäre politische Organisation: Sie ist die enggefaste Kadergruppe in der Arbeitseinheit, die alle Kampfformen mit dem politischen Kampf verbindet. Diese Kerntruppe zu bilden, ist die erste strategische Aufgabe der Organisatoren, die der weiteren Entwicklung des Kampfes ihren Stempel aufdrücken.

Im dreifachen Kampf des Proletariats spezialisieren sich dann die Kader auf unterschiedliche Kampfgebiete. Das allererste Kampfgebiet ist dabei das militärische.

WK und die damit zusammenhängenden Probleme: Die WK, die das politische Instrument des antifaschistischen antioligarchischen und antiimperialistischen Kampfes sind entwickeln sich im Kampf gegen den zivilen Faschismus.

Am Anfang der Organisation der WK begegnete man sehr oft zwei wesentlichen Problemen. Das erste von diesen Problemen haben wir oben kurz angesprochen: Was sind die Ziele der WK in Gebieten, wo keine oder schwache faschistische Aktivitäten vorhanden sind? Diese Ziele kann man folgendermaßen zusammenfassen: Die Macht der Oligarchie in der Arbeitseinheit brechen. Staatliche Sicherheitskräfte und die ideologischen Mittel der Oligarchie unwirksam machen, wenn möglich zerstören. Und all dies muß im Hinblick auf eine im Bürgerkrieg brauchbare Organisation entwickelt werden. Die WK müssen sehr verschiedene Aufgaben auf sich vereinigen, wie z.B. die Zählung der Polizei und der Gendarmerie, Abschreckung der Kapitalisten, Annulierung der Schulden, Konfiszierung der Waren der Schwarzhändler, Organisation der Volkskooperativen Kampf gegen moralische Verhöhnung, sportliche und kulturelle Veranstaltungen, usw. Die WK müssen mit der Zeit die Faschisten und Reaktionäre isolieren, neutrale Elemente politisieren und in die Einheit integrieren. In dieser Situation müssen sich die WK in Volksräte verwandeln und die Macht in der Arbeitseinheit vollständig in die Hand nehmen.



Das zweite Problem hat seine Ursache in der Zersplitterung der Linken und in den ersten Anzeichen der Vereinheitlichung der Linken. Diejenigen Gruppen, die in der Entstehungsphase der WK ausgesiebt wurden, treiben nun Sabotage, weil in den WK zugunsten der revolutionären Politik eine Polarisierung stattfindet. Was kann man in diesem Fall machen? a) Entlarvung der Saboteure vor der Masse der Arbeitseinheit. Parallel dazu muß die Propaganda für die Notwendigkeit der WK weitergeführt werden, damit die Saboteure unter Druck geraten. b) Durch Propaganda der revolutionären Politik müssen die Saboteure vor der Masse und ihren Sympathisanten isoliert werden. Die Praxis zeigt, daß diese Gruppen es vorziehen, im WK aufzugehen, anstatt sich selbst auszuschließen.

Die demokratische Volksrevolution erfordert die Beteiligung von Millionen von Volksmassen, die nicht in der politischen Organisation einer einzigen Klasse zusammengefaßt werden können. Man kann mit der Partei des Proletariats zwar den politischen Kampf führen, aber um diesen Kampf in einen Volkskrieg zu verwandeln, ist es notwendig, parallel zur Parteigründung die Frontbildung anzugehen. Der Parteibildungsprozeß, gestützt auf die politisch organisierten Zellen, muß Hand in Hand gehen mit der Frontbildung gestützt auf die WK, die zwischen Massen und der Avantgarde vermitteln. Die Front ist dann nichts anderes, als die landesweite Verschmelzung der WK.

#### BEDEUTUNG DER VERTEIDIGUNGSEINHEITEN

Die Organisation des uniformierten bzw. zivilen Faschismus geht auf der Grundlage a) des faschistischen Terrors, b) der faschistischen Demagogie, voran. Im antifaschistischen Kampf wird a) der faschistische Terror mit revolutionärem Terror und b) die faschistische Demagogie mit revolutionärer Wirklichkeit, beantwortet. Dabei nutzt es wenig, die faschistische Demagogie mit revolutionärem Terror und den faschistischen Terror mit revolutionärer Wirklichkeit zu beantworten. Diese Art von Vorgehensweise ist ein grundlegender Fehler der Reformisten und Revisionisten, die ihre Passivität gegenüber den faschistischen Angriffen durch das Geschwätz von der "Wissenschaft der Arbeiterklasse" zu vertuschen suchen. Unsere Aufgabe ist es, die Organe des revolutionären Terrors zu entwickeln

ohne dabei die Bedeutung der politischen, gewerkschaftlichen, kulturellen, sportlichen, ökonomischen, beruflichen Organisationen für die Verbreitung der sozialistischen Ideen gegen die faschistische Demagogie zu unterschätzen. Besonders bei den Genossen, die theoretisch nicht so hoch stehen, macht sich die Tendenz bemerkbar die Bedeutung der künstlerischen und kulturellen Ausdrucksformen zu verkennen. Man darf nicht aus den Augen verlieren, daß diese Ausdrucksformen neben ihrer Funktion im politischen Kampf auch noch die militärisch-politische Tarnfunktion (besonders während des offenen Faschismus) haben.

**Kampf-Organisation-Beziehung:** Eine weit verbreitete opportunistische Ansicht unter den Revisionisten besteht darin, daß sie sich zuerst organisieren und dann kämpfen wollen. Dies ist ein Geschwafel, das gegen die faschistischen Angriffe nichts auszurichten vermag.

Die Organisation ist sicherlich die erste Bedingung im Kampf, während der Kampf das bestimmende Glied ist. Die Organisation existiert schon vor dem Kampf, mag sie auch noch so schwach sein. Der Kampf entscheidet aber, welche Organisationsformen angemessen sind und welche nicht. Nur solche Organisationsformen, die der ständigen Entwicklung gerecht werden und die Hammer-Amboss-Probe des Kampfes bestehen, haben eine Chance sich durchzusetzen. Wie wir am Beispiel der Schulungsgruppe aufgezeigt haben, muß auch die einfachste Organisation im praktischen Kampf entwickelt werden. Diametral entgegengesetzt dazu steht die "50-jährige revisionistische Vergangenheit".

Probleme, die aus den materiellen Bedingungen der Arbeitseinheit entstehen: Die Arbeitseinheiten durchlaufen unterschiedliche Entwicklungsstadien. Die WK werden dabei erst in einer höheren Phase nötig. Nicht alle Arbeitseinheiten erreichen aber diese Phase gleichzeitig. Die Bildung von WK wird wahrscheinlich noch bis zur Lösung der Machtfrage im Land auf der Tagesordnung bleiben.

Viele Genossen resignieren, wenn im Anfangsstadium der Organisation die Versuche, WK zu bilden, unausweichlich scheitern. WK aufzubauen und zu entwickeln, ist eine Aufgabe, deren Lösung Jahre, manchmal Jahrzehnte benötigt. Resignation ist hier deshalb fehl am Platze. Allein Hartnäckigkeit und Entschlossenheit können hier von Nutzen sein.

Region E



# Annäherungsarten zur China-Sowjet-Polarisation

## 1. Kapitel

### Annäherungsarten zur China - Sowjet - Polarisation

1.) Zu einer der Abweichungen zu stehen, wird als "proletarischer Internationalismus" verteidigt :

Der Kern unserer Annäherung an dieses Thema ist als Haltung gegen die weltweite revisionist - nationalistische Abweichung zu verstehen. Unsere Annäherung basiert auf der Feststellung, daß beide Pole Abweichungen vom Marxismus - Leninismus darstellen. Aus dieser Einsicht ist es von grundauf falsch, sich auf ein Lager (und damit gegen das andere) zu berufen.

Solche Ansichten werden meist unter Berufung auf den internationalistischen Charakter der sozialistischen Bewegung verbreitet. Es ist richtig, daß der Kampf der Arbeiterklasse, die sozialistische Bewegung einen internationalistischen Charakter zeigen. Es ist aber unbegreiflich, daß der Internationalismus in die engen Grenzen dieser Kontroverse eingeschlossen wird. Jede Polarisierung muß nicht notwendigerweise eine Polarisierung "des Richtigen" und des "Falschen" sein. Zahlreiche Beispiele der Polarisierung falscher Meinungen erleben wir im Alltag. Von daher haben die Behauptungen, im Namen des Internationalismus einem der Lager nachzuzufolgen, keine materialistische Grundlage.

Diese Ansichten übersehen, daß es zur Zeit kein Zentrum der internationalistischen sozialistischen Bewegung gibt. Aus dieser Sicht betrachtet, wird man innerhalb der sozialistischen Bewegung ein politisches und ideologisches Chaos und mehrere Zentren finden. Neben dem sowjetischen chinesischen Konflikt existieren auch bei anderen sozialistischen Staaten unterschiedliche Haltungen zu dieser Frage ( z.B. Albanien, Angola, Korea, Vietnam usw.) Eine solche Haltung ist nicht nur falsch bezüglich dieses Problems, sondern führt außerdem zur Vernachlässigung der Aufgaben, die der heutige Zustand des proletarischen Internationalismus an uns stellt und dadurch letztlich zum Aufgeben von marxistisch - leninistischen Positionen, d.h. zum Revisionismus.

Die richtige Annäherung an das Problem erfordert das intensive Studium beider Pole und die marxistisch-leninistische Kritik dieser Thesen.

## 2. Kapitel

Die chinesische KP ( und ihre Linientreuen ) behaupten seit ca. 10 Jahren, daß die Sowjetunion durch die Machter-

greifung der Revisionisten und durch die Restauration des Kapitalismus ( und wahrscheinlich auch dadurch, daß die Sowjetunion ein großes und entwickeltes Land ist ) sozial-imperialistisch geworden sei und basieren ihre ganze Politik darauf. Die ganzen konservativen Meinungen und Haltungen der KPCh haben ihren Ursprung in dem Verständnis, daß die Sowjetunion für die Hauptgefahr gehalten wird.

Wir lehnen solche Theorien ab, und halten sie für anti-marxistisch - leninistisch. Die Sozial-Imperialismus-Theorie ist revisionistisch und basiert auf der Ablehnung von zentralen Thesen des Marxismus - Leninismus.

### Marxistisch-leninistische Theorie der Übergangsperiode

Manche behaupten, daß es im Marxismus - Leninismus keine Theorie der Übergangsperiode gibt. Diese Schlußfolgerung, die daher kommt, daß Marx diese Phase nicht gesondert behandelt hat, ist falsch. Diese Problematik konzentriert sich im folgenden Zitat von Marx aus "Zur Kritik des Gothaer Programm". Dort sagt Marx:

*"Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats."*

Proletarische Revolutionen beinhalten im Gegensatz zu früheren Revolutionen nicht die Organisation eines politischen Überbaus, der der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung entspricht, sondern sie haben mit der Zerstörung des Staatsmechanismus der Bourgeoisie ( von unten nach oben ) den Aufbau der Diktatur des Proletariats und mit Hilfe dieser Diktatur ( von oben nach unten ) das Verwirklichen des Aufbaus von ganz neuen sozio - ökonomischen Produktionsverhältnissen ( die Organisation der Phase, die zur klassenlosen Gesellschaft führt ) inne. Die Machtübernahme ist nur der Anfang dieser Periode.

*"... für das gleiche Quantum Arbeit das gleiche Quantum Produkte.... dieses sozialistische Prinzip ist schon verwirklicht. Das ist jedoch noch nicht Kommunismus und das beseitigt noch nicht das "bürgerliche Recht" das ungleichen Individuen für ungleiche (faktisch ungleiche) Arbeitsmengen die gleiche Menge Produkte zuweist."*

Die Vergesellschaftung der Produktionsmittel hebt diese Mißstände nicht auf. Diese Umstände in dieser sozialistischen Phase ( Sozialismus ) sind nicht zu vermeiden und werden in der weiteren Phase ( Kommunismus ) aufgehoben.



ben. Lenin erklärt den Sozialismus als eine politische Übergangsphase, die die erforderlichen sozioökonomischen Bedingungen für den Aufbau des Kommunismus bereitet, in dem die Sozialisierung der Produktionsmittel und die schnelle Entwicklung der Produktivkräfte verwirklicht wird.

Wie schnell diese Entwicklung vonstatten geht, wann die Aufhebung der Trennung von Hand- und Kopfarbeit verwirklicht sein wird, das wissen wir nicht, das können wir gar nicht wissen, sagte Lenin immer.

In der sozialistischen Übergangsphase ist das Privateigentum an den Produktionsmitteln aufgehoben. Dagegen bestehen die Unterschiede zwischen den Menschen zwischen Stadt und Land, zwischen Hand- und Kopfarbeit usw. immer noch. Marx analysiert konkret die Lebensbedingungen einer solchen Gesellschaft, in der es keinen Kapitalismus geben wird, und sagt:

*"Womit wir es hier zu tun haben" (bei der Erörterung des Programms der Arbeiterpartei), "ist eine kommunistische Gesellschaft, nicht wie sie sich auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat, sondern umgekehrt, wie sie eben aus der kapitalistischen Gesellschaft hervorgeht; die also in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft aus deren Schoß sie herkommt."*

Marx zieht nicht nur auf das genaueste die unvermeidliche Ungleichheit der Menschen in Betracht, er berücksichtigt auch, daß der bloße Übergang der Produktionsmittel in das Gemeineigentum der gesamten Gesellschaft ("Sozialismus" im landläufigen Sinne des Wortes) die Mängel der Verteilung und die Ungleichheit des "bürgerlichen Rechts" nicht beseitigt, das weiter herrscht, solange die Produkte "nach der Arbeitsleistung" verteilt werden. *"Aber diese Mißstände"* fährt Marx fort, *"sind unvermeidbar in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft, wie sie eben aus der kapitalistischen Gesellschaft nach langen Geburtswehen hervorgegangen ist. Das Recht kann nie höher sein als die ökonomische Gestaltung und dadurch bedingte Kulturentwicklung der Gesellschaft."*

Somit wird in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft (die gewöhnlich Sozialismus genannt wird) das "bürgerliche Recht" nicht vollständig abgeschafft, sondern nur zum Teil, nur entsprechend der bereits erreichten ökonomischen Umwälzung, d.h. lediglich in Bezug auf die Produktionsmittel. Das "bürgerliche Recht" sieht in ihnen das Privateigentum einzelner Individuen. Der Sozialismus macht sie zum Gemeineigentum. Insofern - und nur insofern - fällt das "bürgerliche Recht" fort. (Lenin, Staat und Revolution- Kapitel 5)

Marx hat die Problematik unter der Perspektive einer Revolution, die in allen entwickelten Industrieländern gleichzeitig verwirklicht wird, betrachtet.

Bei so einer Betrachtung sind der Entwicklungsgrad der Produktivkräfte und die Sozialisierung der Produktion durch die hochentwickelte Industrie die wesentlichsten Faktoren. Aber die späteren Entwicklungen zeigen, daß in der Imperialismusphase das Zentrum der Revolutionen nach Osten verschoben wurde und daß in einzelnen Ländern, die die schwächsten Glieder der imperialistischen Kette darstellen, Revolutionen möglich geworden sind. Daß nach und nach in unterentwickelten, kolonialen und halb-kolonialen Ländern Revolutionen möglich geworden sind, macht es notwendig, die Theorie der Übergangsphase zu intensivieren. In der Sowjetunion, wo der Entwicklungsgrad des Kapitalismus relativ schwach war, dauerten die Kollektivierung der Produktionsmittel und der Aufbau der Großindustrie (d.h. erste Phase des Kommunismus - Übergang zur Sozialismus - Phase) einen langen Zeitraum. Diese Problematik wird in den halbfeudalen halb-kolonialen Ländern ohne Zweifel noch komplizierter. In diesen Ländern werden die Übergangsphasen viel länger und unter-

schiedlicher. Die Verwirklichung des Aufbaus einer großen Industrie, die für den Sozialismus notwendig ist, erstreckt sich über einen langen Zeitraum. Marx sagte *"Die Abschaffung des Privateigentums ist durch die Großindustrie möglich."*

Solche Übergangsphasen sollten mit der Übergangsphase, die oben im Zitat von Marx als politische Übergangsperiode erwähnt wird, nicht verwechselt werden. Der Sozialismus selbst ist eine politische Übergangsperiode und erstreckt sich bis zur Verwirklichung der klassenlosen Gesellschaft.

### 3. Kapitel

**'Die gegenwärtige Zeit ist die Übergangsphase vom Kapitalismus zum Sozialismus'**

Es wird zur Zeit in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Latein-Amerikas die Praxis des Übergangsprozesses vom Kapitalismus zum Sozialismus erlebt. Im Gegensatz zu Lenins Zeiten ist dieser Übergangsprozess in unserer Zeit keine Frage der Zukunft mehr. Deshalb können die Diskussionen über die Fragen dieser Phase nicht nur abstrakt-theoretisch geführt werden. *'Die sozialdemokratische Bewegung (gemeint sozialistische Bewegung) ist ihrem ureigensten Wesen nach international'*, schreibt Lenin in *'Was tun'*. *Das bedeutet nicht nur, daß wir den nationalen Chauvinismus zu bekämpfen haben. Das bedeutet auch, daß die in einem jungen Lande einsetzende Bewegung nur erfolgreich sein kann, wenn sie die Erfahrungen oder das einfache Abschreiben der jüngsten Resolutionen nicht. Dazu ist notwendig, daß man es versteht, diesen Erfahrungen kritisch gegenüberzutreten und sie selbstständig zu überprüfen. Wer sich vergegenwärtigt, wie gewaltig die moderne Arbeiterbewegung gewachsen ist und sich verzweigt hat, der wird begreifen, welche Fülle an theoretischen Kräften und politischen und auch revolutionären Erfahrungen zur Bewältigung dieser Aufgabe erforderlich ist.'* (Was tun, S. 56, Dietz Verlag, 1974) Keine dieser im Jahre 1902 geschriebenen Zeilen ist heute überflüssig oder ohne Bedeutung.

**Die voluntaristischen und ökonomistischen Abweichungen von der Theorie der Übergangsperiode**

Heute stellen die Thesen der Revisionisten innerhalb der proletarischen Bewegung, besonders in sozialistischen Ländern, nach marxistisch-leninistischer Theorie der Übergangsperiode voluntaristische und ökonomistische Abweichungen dar. Dies ist in der klarsten Form bei der weltweiten sowjetisch-chinesischen Polarisierung zu erkennen. Bei dem Verarbeiten vieler, die Übergangsperiode betreffender Fragen hat die modernrevisionistische Seite eine klare ökonomistische Annäherung und im Gegensatz dazu (wahrscheinlich als eine Reaktion) hat die KP-China eine voluntaristische Annäherung. Eine Seite bewertet den Sozialismus (klassenlose Gesellschaft) als eine automatische Folge der wirtschaftlichen Entwicklung und der Prosperität und redet von bestimmender Rolle der Verstaatlichung des Privateigentums und der Entwicklung der Produktionsmittel. Damit lehnen sie die bestimmende Rolle des ideologisch-politischen Kampfes des Proletariats für die Schaffung der neuen gesellschaftlichen Beziehungen und die Permanenz der ideologischen kulturellen Revolution. Die andere Seite stellt eine voluntaristische Annäherung dar, in dem sie die bestimmende Rolle der Politik übertreibt, so daß manchmal die Rolle der ökonomischen Faktoren ganz übersehen werden.



Zwar werden in vielen Schriften von Mao Tse-Tung der Versuch der Sowjet-Union mit einem Bein zu laufen (damit wird die abschätzig Haltung der Sowjet-Union gegenüber der Politik angedeutet) kritisiert und dagegen *"ihr eigener Lauf auf zwei Beinen"* betont, aber die Realität bestätigt diese Behauptung nicht und doch stellen die Thesen über *"Sozialimperialismus"* in vielen Punkten die andere Art der Einseitigkeit dar (diesmal ist von politischer Einseitigkeit die Rede.)

Die proletarische Diktatur, unter der der Klassenkampf, wenn auch in anderen Formen, sich fortsetzt, ist eine Etappe in der sich ein harter Kampf zwischen den Elementen des Kapitalismus und dem Kommunismus ereignet. Ohne die bewußte Aktion des Proletariats um den Staat abzuschaffen, der ein Produkt der Klassenherrschaft ist, (die proletarische Diktatur ist nicht anderes als diese Aktion) werden die Klassen nie abzuschaffen sein.

Die Verwirklichung der klassenlosen Gesellschaft (Lenin meint *"der Sozialismus ist die Abschaffung der Klassen"*) wird eine Folge der Kämpfe des Proletariats in ideologischen politischen und ökonomischen Bereichen sein. Die Reste der Klassengesellschaft im Überbau, die bürgerlichen Gewohnheiten, Sitten und Moral müssen bewältigt werden. An ihrer Stelle müssen sich neue gesellschaftliche Beziehungen entwickeln. Um den für diese neuen Beziehungen erforderlichen materiellen Raum auf der wirtschaftlichen Ebene zu verwirklichen, ist es notwendig, zunächst das Privateigentum abzuschaffen und so die Entwicklung der Produktivkräfte und einer gesellschaftlichen Prosperität vorzubereiten. Das erfordert die Verknüpfung des Kampfes des Proletariats auf den Ebenen der Basis und des Überbaus. Diese Verknüpfung muß auf dem realen Boden der konkret existierenden politischen, historischen, gesellschaftlichen, psychologischen usw. Bedingungen geschehen.

Für das Erreichen dieser Ziele, muß die politische Macht vom Proletariat übernommen und geschützt werden. Sozialismus wird das Produkt vom politisch-ideologisch-wirtschaftlichen Kampf des Proletariats sein.

*"Die Konsequente und allmähliche Entwicklung der Gesellschaft als eine Gesamtheit entsprechend des Überbaus und der Basis ereignet sich jedoch trotzdem innerhalb der Streitigkeiten und erfordert Lösungen von vielen Problemen. Der subjektive Faktor nämlich die Ideen und das Wissen der Überbau und der Staat, mit einem Wort Politik wird bestimmend. Aber die Partei konzentriert alle diese Elemente auf einem Zentrum und beherrscht sie. Je komplizierter die Probleme, je tiefer die Konflikte werden, desto mehr Wichtigkeit gewinnt die Partei - der subjektive Faktor und ein komplizierte Form des objektiven Wissens- zu und desto unanfechtbarer spielen die Parteieinheit und "Parteigeist" eine Rolle. Die Partei ist das Medium zwischen dem Ziel und dem Mittel, die Idee und der Augenblick, dem Wissen und den Massen, der Spontaneität und dem bewußten Wissen usw. Nun ist sie das hauptsächlichliche Organ dieses Verkehrs, entscheidend effektiver Faktor."*

(H. Lefebvre. V.I. Lenin S. 165 Türkische Ausgabe)

Ein wichtiger Teil der Abweichungen bezüglich der Übergangsperiode ist auf die ökonomistische Auffassung zurückzuführen, daß die klassenlose Gesellschaft ein Folgeereignis der Entwicklung von Produktionskräften ist oder wenigstens, daß die Entwicklungsphase der Produktionskräfte die bestimmende Rolle in der ideologischen, politischen und kulturellen Entwicklung spielt.

Ein anderer wichtiger Teil stellt die gegensätzliche Auffassung dar. Die Thesen über *"Sozialimperialismus"* sind ein klares Beispiel dafür.

## Die Sophisterei der Thesen über *"Sozialimperialismus"*

Die Spaltung im sozialistischen Lager hat mit vielen Meinungsverschiedenheiten zwischen KP-China und der KP-SU in den sechziger Jahren begonnen. Die KP-China deutete in den berühmt gewordenen Briefen im Jahre 1963 an, daß *"die Brüderparteien manchmal auf dem Revisionismus zusteuern"* besonders nach 1968 beschuldigte sie nach vielen scharfen Kurswechsellern die KP-SU des *"Sozialimperialismus"* und führte diese Entwicklung dazu, bis sie die Sowjet-Union als den Hauptfeind der Völker der ganzen Welt erklärten und eine dementsprechende Politik verfolgten.

Bei den Theorien über *"Sozialimperialismus"*, die diese Politik und Behauptungen rechtfertigen sollen, ist immer der Eklektizismus, zu erkennen. Um diese Theorie zu untermauern, wird versucht, alles in diesem Sinne zu interpretieren, ohne auf Wissenschaftlichkeit und Zusammenhänge zu achten. Hinzu kommen auch die Interpretationen deren Linientreuen der KP-China in verschiedenen Ländern. Läßt man diese beiseite, kann man die *"Sozialimperialismus-Theorie"* wie folgt zusammenfassen:

Der Revisionismus ist eine Ideologie der Bourgeoisie. Der Klassenkampf geht im Sozialismus (sowie in den kommunistischen Parteien) weiter. Die Machtergreifung des Revisionismus gleicht der Machtergreifung der Bourgeoisie. Aus diesem Grund, wenn in einem Land die Partei in den Händen von Revisionisten ist, wird dieses Land kapitalistisch. In der Sowjet-Union verwandelte die Clique von Chruschtschow den Staat zu einer faschistischen Diktatur vom Typus Hitler und brachte den Kapitalismus zurück. Die Änderung der Staatsmacht ändert automatisch den Charakter des Staatseigentums. So verwandelt sich das sozialistische Staatseigentum in das Eigentum der monopolistisch-bürokratischen Bourgeoisie und die sozialistische Staatswirtschaft in die monopolistische staatskapitalistische Wirtschaft. (Sing-Feng, Aydinlik, S. 59)

Die Substanz der Theorie des *"Sozialimperialismus"* besteht ungefähr daraus. Diese Arten von Analysen stützen sich auf die extreme Vereinfachung zentraler Fragen des Marxismus-Leninismus und vernichten dessen wissenschaftlichen und dialektischen Kern. Weiter noch mit der Ablehnung der materialistischen Sicht des Klassenkampfes und mit der Abweichung von der marxistisch-leninistischen Theorie der Übergangsperiode führen sie zur gänzlichen Ablehnung des Marxismus (Revisionismus).